Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im H. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen). Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 87. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 11. April. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Sonnabend den 12. April.

Noch einmal das verantwortliche Reichs-Ministerium.

Wir haben gleich bei dem Bekanntwerden der Erklärungen im Bundesrath über die im Programm der „deutsch-freisinnigen" Partei erhobene Forderung nach einem „verantwortlichen Reichsministerium" unsere Ansicht über die Berechtigung derselben dahin ausgesprochen, daß dieselben nicht nur im Allgemeinen dem tief im deutschen Volkscharakter wurzelnden, der abstrakten Einheits-Schablone widerstrebenden föderalistischen Zuge entsprechen, sondern auch, wenn nicht in der Form, so doch der Sache nach als eine ausdrückliche Bestätigung der Versailler Verträge, als ein freiwillig erneutes Bekenntniß zu den Grundsätzen sich darstellen, welche für die Wiederaufrichtung des Reiches entscheidend gewesen sind, und welche sich in dreizehnjähriger Probezeit trefflich bewährt haben. Einen schlagenderen Beweis, daß die Reichsverfassung die rechte Mitte zwischen zu strasser Centralisation und zu lockerer Verbindung getroffen hat, kann es nicht geben. Das aber kann nicht hoch genug angeschlagen werden, weil es nicht nur uns selbst eine stetige Entwickelung für die Zukunft verbürgt, sondern auch der übrigen Welt die Ruhe und Sicherheit gewährleistet, wie sie schon jetzt als die Folge des wieder hergestellten mitteleuropäischen Gleichgewichts erscheinen. In diesem Sinne wird der 5. April 1884 ein weltgeschichtliches Datum bleiben. Denn die Erklärung des Bundesraths ist von echt nationalem Geiste getragen. Der einmüthige Widerstand, welchen die verbündeten Regierungen den gefährlichen Bestrebungen, jene Verträge durch das Anstreben eines verantwortlichen Reichsministeriums in Frage zu stellen, entgegensetzen, darf als eine neue Bürgschaft für den Bestand des Reichs gelten und beweist von Neuem, daß die Bundesregierungen — wie Fürst Bismarck am 30. November 1881 im Reichstage sagte — „als die stärkeren Bürgschaften für die Erhaltung und Förderung der deutschen Einheit im Vergleich zu dem Parlamente zu betrachten sind." „In der Durchführung der nationalen Einheit — so erklärte der Kanzler damals — sehe ich mich durch die Regierungen gefördert, durch den Reichstag gehindert, es liegt dies an der Zerfahrenheit unseres Fractions- und Parteilebens."

Diese bewährte föderalistische Grundlage, auf welcher allein die Aufrichtung des neuen deutschen Reiches — bei der tiefgewurzelten Anhänglichkeit der deutschen Stämme an ihre angestammten Dynastieen — möglich war, wird von der liberalen Opposition, welche sich gegen diese Erklärung des Bundesraths erhoben hat, vollständig übersehen oder absichtlich ignorirt. Man macht den ganz falschen Schluß, wenn in den Einzelstaaten verantwortliche Ministerien existirten, müsse diese Institution auch für das Reich passen. Mag man immerhin überzeugt sein, daß es trotz dem Programm der Neufortschrittler zu einem parlamentarischen Regiment bei uns sobald nicht kommen werde — an der Pflicht hier vorzubauen, kann das nichts ändern; denn nicht in dem sachlichen Moment liegt der Zauber, den die parlamentarische Doktrin aller Enttäuschungen der Praxis ungeachtet fort und fort auf die Menschen ausübt, sondern im persönlichen wurzelt er und hat er seine Stärke. Die Vorstellung, daß aus jedem, dem ein Abgeordnetenmandat zugefallen ist, ein Minister, ja der leitende Staatsmann eines großen Landes werden kann, wirkt berauschend und stachelt den Ehrgeiz in einem Maße an, daß die patriotische Rücksicht auf das Wohl der Gesammtheit dagegen auf die Dauer nirgends aufzukommen vermag. Auch bei uns würde sich das so gestalten; wir aber in unserer ungünstigen geographischen Lage können uns den Zufälligkeiten einer unberechenbaren Mehrheitswirthschaft viel weniger aussetzen als unsere Nachbarn im West und Süd, die nichts zu besorgen haben, wenn sie die Welt nur selbst in Ruhe lassen wollen. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die Regierungsgewalt in ein Reichsministerium aufgeht und dieses von der Majorität des Reichstages seine Weisung erhält, hiermit die monarchischen Elemente des Reichs — die Bundesregierungen — aus ihrem gegenwärtigen Besitzstande verdrängt, zu einer thatkräftigen Entfaltung ihrer eigenen Lebensfähigkeit abseits und außerhalb des Reichsverbandes angespornt, zu neuen Kämpfen unter einander geführt werden würden und somit die Reichseinrichtungen immer schwächer werden und verfallen würden, wogegen die Beschlüsse der Majorität des Reichstages keine genügende Schutzwehr bilden. Mit der Kränkung der berechtigten Selbstständigkeit der Einzelstaaten würde sicherlich dem mühsam zurückgedrängten falschen Particularismus wieder Thor und Thür geöffnet werden. Daß hierdurch das gesammte Leben der Nation in seinen innersten Interessen auf's Tiefste geschädigt werden würde, bedarf keines besonderen Nachweises.

Politischer Tagesbericht.

In parlamentarischen Kreisen Berlins erörtert man die Frage, ob und wie die Erklärungen des Bundesraths gegen die Reichsministerien im Reichstag zur Sprache zu bringen seien. Einen Antrag oder eine Interpellation zu stellen, wird jedoch von allen Seiten für unzweckmäßig erklärt. Man nimmt an, der Reichskanzler werde schon von selbst eine Gelegenheit zur Besprechung herbeiführen, seiner Gewohnheit gemäß, eine Frage, die ihn viel beschäftigt, in die Debatte zu werfen, auch wenn der gerade vorliegende Gegenstand dazu keinen Anlaß bietet. Vielleicht würde sich an die weitere Berathung des Socialistengesetzes oder an die erste Lesung der Pensionsgesetze eine Verhandlung über die Reichsministerfrage anknüpfen.

Von den prinzipiellen Gegnern des Staatsbahnbetriebes wurde mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder auf die Gefahr hingewiesen, welche den Verkehrsinteressen durch das angeblich von dem Staatsbahnbetriebe unzertrennliche Wesen des Bureaukratismus, der rein schablonenmäßigen Behandlung des Dienstes erwachsen müßte. Auch diese Befürchtung hat sich, gleich so vielen anderen, in der Praxis als gänzlich unbegründet erwiesen. Wie die Behörden der Staatsbahnen thatsächlich allen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung tragen, beweist u. a. die Thatsache, daß die Eisenbahndirektion Bromberg sämmtliche Dienststellen 2c. für den Güterverkehr angewiesen hat, auf die schleunige Beförderung der von den Hafenplätzen zu erwartenden Transporte von Eis aus Norwegen 2c. die größte Rücksicht zu nehmen, insbesondere darauf zu achten, daß dieselben auf keiner Station unnöthigen Aufenthalt erleiden, und namentlich auf den Uebergangsstationen unter allen Umständen ohne weiteren Aufenthalt mit dem nächstanschließenden geeigneten fahrplanmäßigen Zuge zur Weiterbeförderung gelangen. — Ferner sind die Dienststellen angewiesen, bei der demnächst wieder beginnenden Versendung von Brieftauben den Versendern, soweit es innerhalb der bestehenden Bestimmungen zulässig ist, nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Die vom bayerischen Handwerkerbund an den Reichstag gerichtete Petition betr. Artikel 100e des Innungsgesetzes, findet in Interessentenkreisen den allgemeinsten Anklang. Dieselbe hat bereits 5192 Unterschriften aus allen Gauen Bayerns erhalten.

Aus Elsaß-Lothringen gehen der „Magd. Ztg." über den Verlauf des diesjährigen Aushebungsgeschäftes sehr günstige Nachrichten zu. Wenn man zurückdenkt an die in den ersten Jahren nach dem Kriege vorgenommenen Musterungen — schreibt der betreffende Correspondent — so muß der seitdem eingetretene Umschwung als ein ganz außerordentlicher bezeichnet werden. Damals erschien selbst aus den Dörfern nicht einmal die Hälfte der Wehrpflichtigen zur Musterung, während jetzt sogar in den Städten weit über drei Viertel sich stellen. Aus zahlreichen Ortschaften hat kein einziger Mann ohne Entschuldigung gefehlt. Während die jungen Leute früher, weil ihnen der deutsche Militärdienst als ein äußerst schlimmer geschildert war, in banger Erwartung und meist in trüber Stimmung der Entscheidung entgegensahen, ziehen sie gegenwärtig gemeindeweise mit Musik und wehender

---

25] **Die Schützlinge des Großen Kurfürsten.**

Historische Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

„Das wird ja immer schöner", keuchte und sprudelte der empörte Zunftmeister. „Hinter meinem Rücken ein Versprechen auflösen, eine hergelaufene Französin heirathen! Lieber eine Dirne, die an der Unehre sitzt. Und Du denkst, daß ich dazu meine Einwilligung geben werde? Eher fällt der Himmel ein! Das werd' ich nicht dulden, daß Du einen solchen Schandfleck in unsere Familie bringst, so wahr mir Gott helfe!"

„Du vergißt nur", entgegnete Hans, sich bezwingend, „daß ich mündig und Herr meines ererbten Vermögens bin, welches Du für mich verwaltest. Niemand kann mich hindern, das Mädchen zu heirathen."

„Das wird sich finden. Wie Du weißt, hat Dein seliger Vater in seinem Testament bestimmt, daß Du Deine Base heirathen und, wenn Du Dich weigerst, die Hälfte Deines Vermögens verlieren sollst."

„Ich habe Dir bereits gesagt, daß Agnes damit einverstanden ist und mir mein Wort freiwillig zurückgegeben hat."

„Das lügst Du, meineidiger Bube!"

„Frage sie selbst und sie wird Dir bestätigen, daß ich nur die Wahrheit sage."

Durch den lauten Streit und den Zuruf des Vaters heibeigeführt, trat Agnes in das Zimmer. Bleich und stumm, die Augen zu Boden gesenkt, vernahm sie die wüthenden Anklagen und Beschuldigungen des erbitterten Zunftmeisters.

„Sei mir nicht böse, lieber Vater", sagte sie sanft, aber fest. „Es ist wahr, ich habe Hans von seinem Wort entbunden und ihm die Freiheit gegeben."

„Unerhört!" grollte der entrüstete Zunftmeister. „Wie konntest Du das thun, ohne mich zu fragen? Bist Du mir nicht Gehorsam und Ehrfurcht schuldig? Stehst Du nicht unter meiner väterlichen Obhut und Zucht?"

„Aber Du kannst nicht verlangen", entgegnete sie ruhig, „daß ich einen Mann heirathe, der mich nicht liebt und den ich nicht liebe. Das wäre eine schwere Sünde, zu der selbst ein Vater seine Tochter nicht zwingen kann."

„Ich werde Dir zeigen, daß ich Dich zwingen kann. Noch stehst Du unter meiner Gewalt und hast kein Recht, über Dich selbst zu bestimmen. All' Eure Abmachungen sind null und nichtig, so lange ich meine Zustimmung nicht gebe. Wenn Hans Dich nicht heirathet, verliert er die Hälfte seines Vermögens, und wenn Du ihn nicht nimmst, so verstoße und enterbe ich Dich. Das ist mein letztes Wort, daran ich nichts ändere, ob auch die Welt darüber untergeht."

Gleichzeitig brach der Zunftmeister allen Umgang mit den verhaßten Franzosen ab und verbot seinen Angehörigen auf das Strengste, mit der Familie Roussel zu verkehren, was jedoch den treuen Hans nicht kümmerte, da er fest entschlossen war, den Drohungen seines Oheims zu trotzen und lieber die Hälfte seines Vermögens zu verlieren, als von seiner Liebe zu lassen.

Als er aber die arme Agnes aufforderte, seinem Beispiel zu folgen und den nach ihr verlangenden Raoul heimlich zu sehen, wies sie ein solches Ansinnen mit der ihr eigenen Entschiedenheit zurück, ebenso, wie sie den Bitten und Beschwörungen des Geliebten widerstand, indem sie ihm fest erklärte, keinem andern Mann anzugehören, aber auch nie ohne die Einwilligung und den Segen ihres Vaters die Seine zu werden.

Dies Alles schrieb sie ihm mit rührenden schlichten Worten und gelobte ihm, treu auszuharren bis in den Tod und dem Himmel zu vertrauen, womit jedoch der feurige, leidenschaftliche Franzose sich nicht begnügen wollte. Als er aber immer von Neuem in sie drang und über ihre Kälte und Gleichgiltigkeit klagte, schickte sie ihm durch Hans zum Trost die folgenden Verse ihres Lieblingsdichters Paul Flemming:

„Ein getreues Herze wissen
Hat des Höchsten Schatzes Preis.
Der ist selig zu begrüßen,
Der ein treues Herze weiß.
Mir ist wohl im höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

Läuft das Glücke auch zu zeiten
Anders, als man will und meint,
Ein getreues Herz hilft streiten
Wider alles, was ist feind.
Mir ist wohl im höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze.

Nichts ist süßres, als zwei Treue,
Wenn sie eins geworden sein.
Dies ist, daß ich mich erfreue:
Du bist mein und ich bin Dein.
Mir ist wohl im höchsten Schmerze,
Denn ich weiß ein treues Herze."

Obgleich es Raoul bei seiner nur mangelhaften Kenntniß der deutschen Sprache schwer fiel, den Sinn des Gedichtes sogleich zu erfassen, so ging ihm nach und nach das Verständniß der herrlichen Verse auf. Zugleich überkam ihn eine Ahnung von der Tiefe und jungfräulichen Reinheit einer Liebe, die er bisher nicht gekannt und die ihn mit einer unbeschreiblichen Seligkeit erfüllte so daß auch er mit Vertrauen der Zukunft entgegensah.

Nicht so resignirt und ruhig wie Agnes und Raoul ertrugen Hans und Gabrielle die Hindernisse, welche sich ihrer Verbindung entgegenstellten. Die lebhafte und praktische Französin wollte nicht ein so großes Opfer annehmen und zugeben, daß der Geliebte ihre Hand mit dem Verlust seines halben Vermögens erkaufen sollte Nicht minder bekümmerten sie die Schwierigkeiten, auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188404111-17/fragment/page=0001

Fahne und den Hut geschmückt mit bunten Bändern in die Musterungsstädte ein. Selbst aus zwei Vorstädten Straßburgs sah man jüngst die Gestellungspflichtigen unter dem Vorantritt eines Musikcorps die Straßen der Stadt durchziehen. Nach der Musterung heften dann die für tauglich Befundenen ein Schild an, auf welchem die zukünftige Waffe verzeichnet steht. Ganz besonders stolz sind diejenigen, welche zur Cavallerie ausgehoben werden. Von diesem Gesichtspunkte aus bleibt es zu bedauern, daß in ganz Elsaß nur zwei Cavallerie-Regimenter liegen (die große Mehrzahl der Cavallerie-Regimenter im Reichslande liegt nämlich im Bezirk Lothringen. — Red.); ständen hier auch Husa en und Kürassiere, zu denen die Elsässer sich ganz besonders hingezogen fühlen, so würden gewiß noch mehr Freiwillige eintreten, als dies jetzt der Fall ist. Jedenfalls lassen auch die hier geschilderten Verhältnisse deutlich erkennen, daß die politischen Zustände in Elsaß-Lothringen, was man darüber auch sagen mag und so vieles noch zu wünschen und zu hoffen bleibt, doch schon wesentlich bessere geworden sind.

In Ungarn scheint man weitgehende Folgerungen aus dem „Zollkrieg" mit Oesterreich zu ziehen, wie aus nachstehendem, uns aus Budapest, 7. April, übermittelten Schreiben hervorgeht. Es heißt da:

Der Erlaß der Wiener Statthalterei in Betreff der Vieh-Einfuhr aus Ungarn hat auf ungarische politische Kreise eine tiefgehende Wirkung geübt. Die Maßnahmen, welche die cisleithanische Regierung zur Regelung der Fleischpreise in Wien anwendet, werden als mit der Zoll- und Handelspolitik Oesterreichs und Ungarns in Zusammenhang stehend betrachtet. Ungarischerseits wird beharrlich die Ansicht vertreten, daß eine von Oesterreich ausgehende Beschränkung der ungarischen Einfuhr sowohl mit dem Buchstaben als mit dem Geiste des wirthschaftlichen Ausgleichsgesetzes zwischen Ungarn und Oesterreich vereinbar ist. Dem Buchstaben des Gesetzes nach deshalb, weil letzteres zwischen beiden Staaten vollständige Handels- und Verkehrsfreiheit statuirt. Mit dem Geiste des Ausgleichsgesetzes aber deshalb, weil Ungarn vorwiegender Agrikulturstaat ist, während in Oesterreich die Industrie überwiegt. Eine Handels- und Zollgemeinschaft zwischen beiden Staaten setze daher voraus, daß Ungarn für den freien Einlaß österreichischer Industrieproducte die ebenfalls freie Ausfuhr seiner Roherzeugnisse gewährleistet erhalte. Durch den Erlaß der Wiener Statthalterei, der der Vieh-Einfuhr Ungarns nach Oesterreich Beschränkungen auferlege, sei das Gleichgewicht gestört.

Die diesbezüglich im ungarischen Reichstage gestellten Interpellationen legen von der vollkommenten Einmüthigkeit sämmtlicher Parteien in dieser Frage Zeugniß ab. Graf Apponyi ging sogar so weit, das Handelsbündniß mit Oesterreich, welches noch drei Jahre zu Recht besteht, durch den Wiener Statthalterei-Erlaß als thatsächlich gebrochen zu erklären. Die seit Jahren von der Opposition geschürte Agitation gegen die Zollgemeinschaft mit Oesterreich erhält durch den Statthalterei-Erlaß neuen und sehr bedenklichen Zündstoff. Auch die Regierungspartei wird dieser Strömung nicht widerstehen können, da sie sich dessen wohl bewußt ist, daß das über Nacht so überaus aktuell gewordene Schlagwort „keine Zollgemeinschaft!" knapp vor den Wahlen von unberechnenderer Wirkung werden kann. Die nächsten Wahlen fallen daher unter einen ganz neuen Gesichtspunkt und erregen Besorgniß, daß der „Zollkrieg" falls ihm kein rasches Ende gemacht wird, in Ungarn ganz ungeahnte Zustände schaffen könnte, deren Wirkung auf die innere Lage der Monarchie ganz unabsehbar ist.

Bei der Revision der Holländischen Staatsverfassung wird auch die Thronfolge zur Sprache kommen. Ein Mitglied des von der Regierung eingesetzten Prüfungsausschusses, Dr. Francombe Sanders, hat in einer (in Utrecht bei Beyers erschienenen) Denkschrift die Frage eingehend erörtert und die Thronfolgeberechtigten in folgender Reihe vorgeführt: 1. Prinz Alexander (von Oranien), der Sohn des Königs aus erster Ehe. 2. Prinzessin Wilhelmine (1880 geborene Tochter des Königs aus zweiter Ehe). 3. Prinzessin Sophia, Schwester des Königs, Gemahlin des Großherzogs von Sachsen-Weimar. 4. Deren Sohn Prinz Karl August und deren Tochter Prinzessin Elisabeth. 5. Prinz Albrecht von Preußen (Sohn der Prinzessin Marianne). 6. Fürstin Marie zu Wied (Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande) und deren Kinder. Außerdem sind auch noch berechtigt der mit einer Tochter (Charlotte) des Deutschen Kronprinzen vermählte Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, Sohn der Prinzessin Charlotte der Niederlande, ferner Prinzessin Alexandrine, Tochter der Prinzessin Marianne, vermählt mit Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, und auch die Kronprinzessin Luise von Dänemark, Tochter des Königs Karl XV. von Schweden und Norwegen aus dessen Ehe mit der Prinzessin Luise der Niederlande.

---

welche seine beabsichtigte Niederlassung stieß, indem die Zunft auf seine wiederholten Gesuche ihn abschläglich beschieden hatte.

Keck und resolut, als eine echte Französin, faßte Gabrielle den Plan, die ihr versprochene Gnade des Kurfürsten anzurufen und sich seinen hohen Beistand persönlich zu erbitten. Ohne Hans davon zu sagen oder ihre Eltern zu fragen, traf sie die nöthigen Vorbereitungen zu dem von ihr beabsichtigten Gang.

Zu diesem Zweck nahm sie die schönsten und größten Artischocken aus ihrem Garten und legte sie sauber in ein zierliches Körbchen, welches sie mit frischen Weinblättern bedeckte. Sie selbst zog ihr bestes Kleid von blauer Seide mit silbernen Schleifen an und hüllte sich in den dunklen Mantel, aus dessen Kapuze ihr liebliches Gesicht wie der helle Mond aus nächtigen Wolken hervorschaute.

So ging sie frisch und dreist nach dem alten, später vielfach umgebauten Schlosse, vorüber an der Trabantenwache, welche das Mädchen für eine der kurfürstlichen Kammerfrauen hielt und darum nicht weiter aufhielt. Leicht und behend schlüpfte sie durch die hohen Gänge und Galerien die breite Steintreppe hinauf, bis sie in einen prächtigen Saal trat, wo der alte Kammerdiener Kunkel sie nach ihrem Begehren fragte.

„Ich bringe dem Herrn Kurfürsten frische Artischocken", versetzte sie, auf ihr Körbchen zeigend.

„Gebt sie nur her; ich werde sie hineintragen."

„Das geht nicht. Ich muß ihn selbst sprechen."

„Was fällt Euch ein! Man spricht nicht so mir nichts dir nichts mit dem hohen Herrn."

„Sagt ihm nur, daß ich die Tochter des französischen Goldschmieds Pierre Russel bin. Der Herr Kurfürst kennt mich schon und wird mich vorlassen."

(Fortsetzung folgt.)

Man scheint demnach an ein Zurückgreifen auf die ältere Linie des um die Niederlande so hochverdienten Hauses Nassau, die im Jahre 1866 in Deutschland depossedirte Linie Nassau-Weilburg nicht zu denken, obwohl Herzog Adolf, wie sein Sohn der Erbprinz Wilhelm (geb. 1852) in gleichem Maße dieser Berücksichtigung würdig erscheinen.

Der französische Ministerpräsident Ferry erklärte in der Kommission für Madagaskar, die Verhandlungen mit den Hovas seien von Neuem abgebrochen. Admiral Pilot, welcher sich heute in Marseille nach Madagaskar einschifft, hat in Folge dessen Instruktionen erhalten, an der Westküste neue Punkte zu besetzen, um die sich aus den Verträgen ergebenden Rechte sicher zu stellen. Der Marineminister wird bei dem Wiederzusammentritt der Kammer die erforderlichen Kredite nachfuchen. — Das Journal „Monde" erfährt, den auswärtigen Missionen sei ein Telegramm zugegangen, welches die Niedermachung von fünf französischen Missionaren und 30 Katecheten in der Provinz Thanhoa im westlichen Tonkin anzeige.

An verschiedenen Punkten des Kohlenreviers von Anzin haben Dynamit-Explosionen stattgefunden, welche gegen nicht strikende Arbeiter gerichtet waren. Von diesen ist Niemand dadurch verletzt worden.

In der Dienstag-Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Fitzmaurice: In Beantwortung verschiedener Anfragen sei der englische Vertreter in Lima am 19. December v. J. davon verständigt worden, daß die englische Regierung beabsichtige, die Regierung des Generals Iglesias anzuerkennen, sobald dieselbe vom Kongresse anerkannt worden sei. Die Anerkennung des Letzteren habe Anfang März stattgefunden. Am 3. April hätten die Vertreter der europäischen Mächte und der amerikanische Vertreter eine Zusammenkunft mit dem peruanischen Minister des Auswärtigen gehabt, in welcher dieser die sofortige Anerkennung der peruanischen Regierung verlangte. Die Vertreter der fremden Staaten, einschließlich desjenigen Englands, hätten darauf wahrscheinlich den Wunsch geäußert, zunächst weitere Instruktionen ihrer Regierungen abzuwarten; der peruanische Minister habe sodann erklärt, daß die Beziehungen zu den Gesandtschaften fortan aufgehoben seien und daß die durch den Friedensvertrag angeregten Fragen erst diskutirt werden könnten, wenn die diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt seien. Der Vertreter Englands werde nun davon verständigt werden, daß die Regierung keineswegs beabsichtige, von der Anerkennung des Generals Iglesias abzusehen, daß er, der Vertreter Englands, vielmehr die Anerkennung aussprechen solle. Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, brachte eine Bill ein betreffend die Reform der Munizipalität von London. Die Bill wurde in erster Lesung ohne Debatte angenommen.

Das Unterhaus hat sich bis zum 21. d. M. vertagt.

Die Konvention, nach welcher der Betrieb des adriatischen Eisenbahnnetzes der Gesellschaft der süditalienischen Eisenbahnen übertragen wird, ist in Rom am Dienstag unterzeichnet worden.

Wie die Petersburger „Nowosti" vom 9. d. Mts. melden, wurde bei Gelegenheit einer Privatklage in dem Senat die Frage erörtert, ob Juden auf Grund der jetzigen Juden-Ordnung angehalten werden können, diejenigen Immobilien zu verkaufen, welche sie vor dem Erlasse dieser Ordnung erwarben, zumal wenn sie zur Zeit der Erwerbung der Immoblien Zunfthandwerker waren, jetzt aber kein Handwerk betreiben. Der Senat hätte sich hierbei dahin ausgesprochen, daß der betreffende Verkaufszwang unzulässig sei, auch in dem Falle, wenn Juden als Handwerker die Immobilien erwarben. Allerdings verlieren diejenigen Juden, welche ein Handwerk aufgegeben haben, sobald sie von dem Handwerkeramt aus der Mitgliederliste gestrichen sind, das Recht, sich außerhalb des Bezirks ihrer beständigen Ansässigkeit aufhalten zu dürfen, des Besitzrechtes auf das Eigenthum, welches sie in gesetzlicher Weise erwarben, begeben sie sich dadurch jedoch nicht.

Nach einer Meldung der „Wiener Presse" aus Bukarest beschäftigt sich die rumänische Regierung bereits mit Vorbereitungen zur Aufnahme der Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages mit Oesterreich.

Der rumänische Senat votirte am Dienstag einstimmig eine Motion, den Ministerpräsidenten Bratiano zu ersuchen, seine gestern telegraphisch gemeldete Entlassung zurückzunehmen. Die Deputirtenkammer beschloß gleichfalls mit 98 Stimmen (bei 25 Stimmenenthaltungen) ein Vertrauensvotum für Bratiano. Man glaubt, Bratiano werde in Folge dieser Beschlüsse auf seinem Posten verbleiben.

Ein in London am Mittwoch eingetroffenes Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo sagt, Nubar Pascha hätte Clifford Lloyd gegenüber nicht die Differenzen mit diesem, sondern vielmehr die Unmöglichkeit, seinen Ministerposten ferner zu behaupten, als Ursache seines Demissionsgesuchs angegeben. — „Daily News" wollen wissen, die Regierung hätte dem General Gordon von Neuem die Räumung Khartums anempfohlen, Gordon habe diesen Rath aber abgelehnt und Vertrauen auf den Erfolg seiner Mission ausgesprochen.

Nachrichten aus Berber melden die Ankunft eines Boten daselbst, der Khartum am 27. März verlassen hat und berichtet, daß die irregulären Truppen in Khartum gemeutert hätten und die Situation daselbst eine kritische sei. — Irgend welche offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Eine in Kairo am Mittwoch angelangte Depesche des Generals Gordon an den Generalkonsul Baring aus Khartum vom 30. März meldet, daß mehrere Zusammenstöße mit dem Feinde stattgefunden hätten, in welchen Gordon die Oberhand behalten habe. Gordon schätzt die Zahl der Aufständischen auf 1500 bis 2000. Der Mahdi soll den Aufständischen 4 Gebirgsgeschütze und 2 Nordenfeldt-Kanonen geschickt haben. Gordon entwaffnete am 25. März 250 Baschibozuks, welche sich weigerten zu marschiren; am weißen Nil herrsche Ruhe; Khartum sei gut verproviantirt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 9. April.

Se. Majestät der **Kaiser**, welcher am Dienstag Nachmittag noch den Kronprinzen empfangen hatte, hatte im ersten Theile der Nacht Unterleibsbeschwerden; dieselben verschwanden aber später und war am Mittwoch das Befinden desselben ein durchaus befriedigendes. Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser die gewohnten Vorträge entgegen, am Nachmittage war der Reichskanzler Fürst Bismarck zum Vortrage befohlen. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Am heutigen Gründonnerstage, Vormittag 11 Uhr, beabsichtigen der Kaiser und die Kaiserin die in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, wie alljährlich am Gründonnerstag, im hiesigen königlichen Palais zur heiligen Abendmahlsfeier um sich zu vereinen. Die geistlichen Funktionen bei dieser Feierlichkeit werden auch diesmal wieder vom Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel vollzogen.

— Wie wir aus Wiesbaden erfahren, ist die Ankunft des Kaisers, welche dort etwa am 16. d. M. erfolgen sollte, seines Unwohlseins wegen wieder um einige Tage verschoben worden, und dürfte dieselbe nunmehr erst zum 20. d. M. oder bald darauf zu erwarten sein.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der **Kronprinz** empfing am Dienstag Vormittag 10 Uhr im kronprinzlichen Palais den Erbprinzen von Monaco vor dessen Mittags erfolgter Abreise nach Paris. Bereits am Abend zuvor war der Erbprinz von der Frau Kronprinzessin empfangen worden. Abends 8 Uhr ertheilte der Kronprinz dem Regierungspräsidenten Frhrn. von Berlepsch aus Düsseldorf eine Audienz. Am Mittwoch Vormittag nahm der Kronprinz mehrere Vorträge entgegen, stattete sodann der Prinzessin Friedrich Karl im Schlosse einen Besuch ab und begab sich Mittags 12 Uhr mit der Frau Kronprinzessin zu mehrstündigem Aufenthalte nach Potsdam.

— Der **Erbgroßherzog von Baden** ist am Dienstag Abend von Berlin nach Karlsruhe abgereist, um das Osterfest im Kreise der großherzoglich Badenschen Familie zu verleben.

— Prinz **Friedrich Leopold**, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, welcher zur Zeit bei der 11. Kompagnie des 1. Garde-Regiments in Potsdam Dienste thut, wird, wie es heißt, bestimmt am 1. Oktober die Universität Bonn zu einem zweijährigen Studium beziehen.

— Von Herrn **Geheimrath Dr. Koch** sind, wie wir hören, Nachrichten in Berlin eingetroffen, denen zufolge derselbe sich bereits auf der Rückreise nach Deutschland befindet. Ueber den Tag seiner Ankunft in Berlin wird der Forscher sich erst in Alexandrien schlüssig machen können. Wenn Herr Dr. Koch, dem anfänglichen Reiseprogramm zuwider, seinen Aufenthalt in Indien nicht länger ausdehnte, so liegt der Grund dessen darin, daß er seine wissenschaftliche Thätigkeit einstweilen für erschöpft ansieht, da die in Indien herrschenden natürlichen und klimatischen Bedingungen einem ersprießlichen Fortgang der experimentalen Untersuchungen für die kommende Jahreszeit sich wenig günstig erweisen.

* Dr. **Strousberg**, welcher sich vor einigen Tagen in geschäftlichen Angelegenheiten nach Wien begeben hatte, ist am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er arbeitet gegenwärtig an einem Buche, welches in 2 Bänden erscheinen und den Titel: „Politische Betrachtungen über Deutschlands Gegenwart und Zukunft" erhalten wird.

— Im **Berliner Aquarium** haben nun auch die angekündigten 30 Ostindischen Brillen-Schlangen ihren Einzug gehalten. Die Naja tripudians ist die gefährlichste Giftschlange der Erde. Sie ist aber trotzdem ein sehr interessantes Thier. Ihre Halsmusculatur ermöglicht es ihr, den Hals in erregtem Zustande wie einen Schild auszuspannen. Indische und Arabische Gaukler wissen sie abzurichten und nach den Tönen einer Flöte tanzen zu lassen. Unter den neuen Schlangen im Aquarium befinden sich Exemplare von stattlicher Länge bis zu Metern. Sie kamen in 12 Kistchen an, in denen sie zu zweien oder dreien verpackt waren und die sämmtlich wieder in einer großen Kiste standen.

— Ein **Dickschädel** zu sein, hat unter Umständen sein Gutes. Aus Kiel wird gemeldet: Am Mittwoch Abend passirte hier in einem Hause an der Kaiserstraße der bedauerliche Vorfall, daß ein junger Mensch auf eine Person, mit der er bis vor Kurzem ein Verhältniß gehabt, einen Revolverschuß abfeuerte; die Kugel streifte indeß nur die Schulter. Darauf machte der Thäter einen Selbstmordversuch, indem er sich zwei Revolverschüsse oberhalb der Schläfe gab, ohne sich indeß zu tödten. Der Verletzte wurde sofort nach dem hiesigen Hospital transportirt, war und blieb bei vollem Bewußtsein, so daß sofort seine polizeiliche Vernehmung erfolgte. Durch eine glückliche Operation wurde er bald von den beiden Kugeln, die durch den Schädelknochen nicht hindurchgedrungen waren und das Gehirn absolut nicht verletzt hatten, befreit und wird voraussichtlich dem Leben erhalten bleiben.

— Dem **Verein deutscher Lucher in England** ist nunmehr auch der deutsche Schulverein als gründendes und wirkendes Mitglied beigetreten. Die Zahl der Mitglieder hat überhaupt bereits das erste Hundert erreicht. Institute und Familien in Deutschland, welche englische Kinder aufnehmen und dem Verein, welcher in dieser Richtung vermittelt, beitreten wollen, zahlen 10 ℳ Jahresbeitrag. Anmeldungen sind an Dr. Bernard, Schatzmeister des deutschen Schulvereins, Kurstraße 34/35, Berlin C., oder an den Sekretär des Vereins, Herrn Oberlehrer Heinr. Reichardt, 9. Park Road, Haverstock Hill, London NW., zu richten.

Lokales.

Halle, den 9. April.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der zweiten Ausgabe.)

— Zu der heute Vormittag auf dem hiesigen Stadtbauamte abgehaltenen Submissions-Verhandlung, betreffend die Herstellung von Asphalt-Fußboden zum Neubau des städtischen Aich- und Waageamtes auf dem großen Berlin hier gingen 2 Offerten ein und zwar von: H. Kulisch 3 ℳ 40 ₰, G. Stephan 3 ℳ 40 ₰ pro qm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840411-17/fragment/page=0002

— Der Bergarbeiter Wilhelm Kürbitz aus Trebnitz bei Teuchern, über dessen Verunglückung wir bereits gestern ausführlich berichteten, ist schon in der verflossenen Nacht in Folge der erlittenen Verletzungen in der chirurgischen Klinik hierselbst verstorben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Haarmann zu Goslar den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: zu der von des Fürsten von Hohenzollern Königlichen Hoheit beschlossenen Verleihung von Ehrenkreuzen des Fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen, und zwar: des Ehrenkreuzes dritter Klasse an den Major Amann im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31, bisher à la suite des 3. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 79 und Direktor der Kriegsschule in Potsdam.

K. **Naumburg**, den 9. April. (Die Strafkammer) unseres Landgerichtes verhandelte heute über den Gerichtsvollzieher Bahr aus Wiehe. Derselbe hatte ein junges Mädchen bethört, sich mit ihm in ein unerlaubtes Verhältniß eingelassen, und um sie seinen Wünschen geneigter zu machen, hatte er ihr vorgeschwindelt, er sei von seiner Frau geschieden (was in Wirklichkeit gar nicht der Fall ist) und er werde sie heirathen. Zum Beweise legte er ihr einen Taufschein und zwei gerichtliche Ehescheidungsurtheile vor, die er aber selber angefertigt hatte. Seine Strafe besteht in 2 Jahren Gefängniß. — Ein Colporteur Behrends aus Apolda war hausiren gegangen und hatte Bestellungen und Abschlagszahlungen auf einen Kalender angenommen, den er nachher nicht lieferte. Er erhält, da er bereits wegen Betrugs bestraft ist, 6 Monate Gefängniß. — Härter wird der Arbeiter Hauschild aus Hohenmölsen angesehen: Derselbe hat auf der Landstraße einem mit ihm wandernden Müller 2⅙ Thaler in räuberischer Weise abgenommen, wofür er 2 Jahre Zuchthaus erhält. — Fast ein Dutzend mal schon ist der Arbeiter Treff aus Osterfeld bestraft, der, nachdem er erst vor wenigen Monaten aus dem Zuchthause entlassen worden, wiederum auf 3 Jahre dorthin zurückwandert, weil er in der Gegend von Osterfeld mehrere Diebstähle verübt hat. — Ein Freundschaftsstückchen kommt dem Arbeiter Lätzsch aus Zeitz theuer, nämlich drei Wochen Gefängniß zu stehen: er hatte den strafbaren Versuch gemacht, seinen wegen Straßenunfugs verhafteten Freund Henschler zu befreien. — Der Gärtner Werner und der Arbeiter Graulich aus Zeitz hatten den Feldhüter, welcher sie verdächtigte Kartoffeln gestohlen zu haben, tüchtig durchgehauen, für welchen Racheakt sie jeder eine Woche Gefängniß auferlegt erhalten. — Ebenfalls je eine Woche Gefängniß wird dreien Frauen, Georgi, Schneider und Göcker aus Zeitz zuerkannt, welche in einem Streite sich zu gegenseitigen Thätlichkeiten, sogar mit dem Beile hatten hinreißen lassen.

K. **Naumburg**, 9. April. (Verschiedenes.) Der Theaterdirektor Altmann hier hat seine übrigens ganz vortrefflichen Vorstellungen vorzeitig abbrechen müssen, weil das Publikum dieselben zu wenig besuchte. In der vergangenen Nacht haben Diebe da einzudringen versucht, wo sie sonst selbst eingeladen und begleitet nicht gern hingehen — in das hiesige Gefängniß; sie haben die Räume eines Bureaus durchsucht, ein Pult erbrochen u. s. w., aber nichts gefunden. Man hat einen erst kürzlich aus dem Besserungshause entlassenen jugendlichen Verbrecher im Verdachte der Thäterschaft. — Auf einem Pferdemarkte im nahen Auslande kam zu einem Bauer ein fremder Mann, der im Laufe des angeknüpften Gespräches die Bemerkung einfließen ließ, mit dem Pferdehändler so und so werde es wohl bald „alle" werden. Der Bauer, welcher an diesen Pferdehändler eine erhebliche Forderung hatte, begab sich eiligst zu seinem Schuldner und mahnte ihn; dieser aber erklärte ihm, er könne ihn jetzt nicht bezahlen, wenn er aber mit der Hälfte zufrieden sein und auf den Rest verzichten wolle, so werde er gleich Rath schaffen. Der Bauer ließ sich auch auf diesen Vorschlag ein, mußte aber später erfahren, daß man mit ihm ein abgekartetes Spiel getrieben hatte.

—r **Volkstedt** b/Eisleben, 9. April. (Leichenfund). Vorigen Montag wurde im sogenannten „Fluthbette" bei Volkstedt die Leiche eines fremden Mannes erhängt vorgefunden. Derselbe ist laut seiner Papiere, die er bei sich hatte, der verheirathete 46 Jahr alte Handarbeiter Christian Kießlich aus Mittelkunewalde bei Dresden. Die Obduktion der Leiche findet heute statt.

♃ **Torgau**, 9. April. Im Winter d. J. wurden einem auf der Mühle zu Welsau in Arbeit stehenden Müllergesellen Sachen von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen und der Verdacht lenkte sich auf einen Nebengesellen des Bestohlenen, der sich Lutz genannt und gleich nach dem Diebstahle sich von Welsau entfernt hatte. Nachdem der Lutz nun ergriffen und hierher gebracht war, stellte es sich heraus, daß er nicht Lutz, sondern Heppe heißt und daß er vor längerer Zeit vom 5. bayrischen Infanterie-Regimente, in welches er eingestellt, fahnenflüchtig geworden war. Derselbe ist auf den Namen und auf die Papiere eines Schwagers, die er sich eigenmächtig angeeignet hatte, gereist. Da er der zuständigen Militärbehörde ausgeliefert ist, so sieht er dort seiner Bestrafung entgegen.

ε **Staßfurt**, 9. April. Im Laufe dieser Woche wurden wir wieder durch mehrere Erderschütterungen erschreckt. Der am Montag Abend um 9 Uhr stattfindende Krach war einer der stärksten, der überhaupt vorgekommen ist, und machte sich in dem ganzen, auf dem rechten Bodeufer liegenden Stadttheile sehr bemerkbar. Neue Spuren an verschiedenen Häusern sind wahrzunehmen. Im Laufe der Zeit hatte sich die Fürstenstraße derart gesenkt, daß das in den Gossen nach dem Stadtgraben zufließende Wasser mit seinem Schlamme stehen blieb. Gegenwärtig wird die Straße höher aufgefüllt und neugepflastert, sodaß das Gossenwasser abfließen kann. Wie verlautet, wird der in dem Wirthschaftshofe der Firma Bennecke, Hecker u. Co. befindliche, durch die Bodensenkungen schwer beschädigte große Ochsenstall zum Abbruch verkauft und ein neues Stallgebäude auf der umfangreichen Ackerbreite zwischen dem Calbeschen und Löbnitzer Wege aufgebaut worden. Die Verhandlungen der Berginspection mit den Besitzern beschädigter Häuser dauern fort; es sind jedoch wenig erst zum Abschluß gelangt, was seinen Grund einerseits in den hohen Forderungen der Besitzer, andrerseits in dem niedrigen Kaufpreis geboten hat. Es wird deshalb die Wahl von Vertrauensmännern in Aussicht genommen, die bei Abschluß von Verkaufsgeschäften, bei fortdauernden Besichtigungen und bei Reparaturveranschlagungen als Mittelspersonen zu fungiren haben. Die von einzelnen Besitzern ausgeführten Reparaturen werden nach Eingang der diesbezüglichen Liquidationen von der Kgl. Berg-Inspection ersetzt.

= **Friedrichroda i. Th.**, 9. April. (Verschiedenes.) Gestern wurde eine unserer schönsten Villen am Herzogswege, das sogenannte „Waldschlößchen an der Gänsekuppe", für 50000 ℳ an einen Herrn aus Plagwitz verkauft. — Das ungewöhnlich schöne Frühlingswetter hat schon mehrere Villenbesitzer und Badegäste hierher gelockt. — In dem nahen Forstorte Winterstein wurde vor Kurzem eine wilde Katze, endlich nach vielen vergeblichen Nachstellungen in einem verlassenen Fuchsbaue erlegt; dieselbe hatte großen Schaden an dem jungen Wilde angerichtet. In dem genannten Reviere halten sich noch mehrere Exemplare auf.

♄ **Stadt-Sulza**, d. 9. April. Die in Nr. 42 dieser Zeitung von uns ausgesprochene Hoffnung, daß die in unserem Stadtpark seitens der Saline Neusulza angestellten Bohrungen zu weiteren, eine lohnende Förderung sicher stellenden Resultaten führen möchten, ist nunmehr in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Nachdem man in den letzten Tagen mit dem Einsetzen der zur Anlage eines Pumpwerkes nothwendigen kupfernen Röhren beschäftigt war, tritt seit heute Morgen die Quelle fröhlich sprudelnd zu Tage und zwar ohne die Hilfe der Pumpe mit einer Kraft, welche — hingesehen auf die 1188 Fuß betragende Tiefe der Bohrung — auf einen außerordentlich starken Druck schließen läßt. Gegenwärtig liefert die Quelle 30 Liter vollständig klare Soole pro Minute; die Temperatur der Flüssigkeit, welche reich mit Kohlensäure geschwängert ist, beträgt 17° C., der Soolengehalt 8°, ist also gleich dem Gehalte der Quelle im Leopoldsschachte. — Mit der Anlegung eines Rades, bezüglich einer Turbine zur rationellen Ausbeutung der Quelle wird unverweilt vorgegangen werden. — Ein herzliches „Glückauf" für das fernere Gedeihen der vielverheißenden neuen Anlage sei der Salinenverwaltung auch an dieser Stelle dargebracht!

♂ **Cöthen**, 9. April. (Feuer. Gymnasium.) Heute wurden kurz nach Mitternacht die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte die Werkstatt der Lohgerberei der Gebr. Frießleben, Neustadt Nr. 10. Da das Feuer in den vorhandenen Vorräthen reichliche Nahrung fand, so mußte die schnell herbeigeeilte Feuerwehr ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch unaufgeklärt. — Die Untertertia des hiesigen Landtagsgymnasiums ist nach Aussage des Direktoriums derartig überfüllt, daß fremde Schüler in dieselbe nicht aufgenommen werden.

♐ **Dessau**, den 9. April. In unserem Gemeinderathe kam in der Sitzung am Sonnabend die Nutzung der Brachmeierei zur Verhandlung. Diese werthvolle Besitzung war bisher fiscalisches Eigenthum. Staatsminister v. Larisch hielt es jedoch für rathsam, den Staat von der Last der Pflasterungspflicht im Bereiche der Stadt zu entbinden und die Last der Stadt zu übertragen. Als Entschädigung erhält die Stadt die Brachmeierei in Eigenthum und Nutzung. Im Gemeinderathe wird nun die beste Art der Nutzung erwogen werden. — In dem Gemeinderathscollegium giebt es durch Mandatsniederlegung und Ausscheiden verschiedene Neuwahlen, die uns im Herbst beschäftigen werden. — Auch die Landtagswahlen stehen uns bevor, ebenso die Reichstagswahlen. Es verlautet, die Conservativen würden bei den letzteren Wahlen zum erstenmale in unserm Wahlkreise mit einem eigenen Candidaten hervortreten. — Die Stadtverordnetenwahlen werden viel Kämpfe kosten, da eine tiefe Disharmonie zwischen Bürgerschaft und einzelnen Mitgliedern des Gemeinderaths sich in letzterer Zeit entwickelt hat, die bei den Wahlen zum Ausdruck kommen dürfte. — Am 17. d. Mts. begeht die Residenz die Feier des Geburtstages der Herzogin, der am 29. die des Geburtstages des Landesherrn folgen wird. — Die Einrichtung des Georgengartens und des Lustschlosses daselbst zum Aufenthalt unseres erbprinzlichen Paares schreitet rüstig vor. Das Gewächshaus dient zur Aufnahme der Pferde und das Hofmarschallamt und die Dienerschaft werden ebenfalls in Schloßgebäuden untergebracht.

Universitäts-Nachrichten.

** **Halle**, 10. April. An Stelle des am 1. April cr. als ordentlicher Professor nach Kiel versetzten Dr. Glogau ist mit demselben Datum der bisherige außerordentliche Professor Dr. Vaihinger in Straßburg zum außerordentlichen Professor der philosophischen Fakultät hiesiger Universität ernannt worden.

* Berlin, den 9. April. Professor Dr. Virchow reiste gestern nach Edinburgh ab, um der in diesen Tagen stattfindenden 300jährigen Jubelfeier der dortigen Universität beizuwohnen. Mit ihm zugleich begiebt sich zu demselben Zweck Professor Dr. Helmholtz dorthin.

* Marburg, 8. April. Der Privatdozent in der hiesigen philosophischen Fakultät, Dr. phil. Fr. Moesta, wurde am Sonntag in Gießen ertrunken in der Lahn aufgefunden. Möfta hatte sich, wie der Befund ergeben, am Ufer des Flusses erschossen und war dann in denselben hinabgestürzt.

* Bern. Der Professor der Naturwissenschaften, Isidor Bachmann, hat am 2. April in den Fluthen der Aare ein frühes Ende gefunden. Seine Leiche wurde am Freitag Mittag bei Hinterkappelen, 1½ Stunde unterhalb Bern, aufgefunden, von amtlicher Seite als die des vermißten hochgeschätzten Gelehrten agnoscirt und darauf nach Bern gebracht, wo sie nun ihrer Beisetzung harrt. Sämmtliche Werthobjekte fanden sich bei dem Verblichenen vor und der Körper zeigte nur leichte Schürfungen, welche vom Aufstoßen desselben auf dem Bette der Aare herrührten.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 9. April 1884.

Granulated	—.— ℳ	incl.
Krystallzucker I.	30.00 ℳ	incl.
Krystallzucker II.	—.— ℳ	incl.
Kornzucker von 96%	25.00—25.40 ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	24.10—24.40 ℳ	excl.
Kornzucker von 94%	23.40—23.80 ℳ	excl.
Kornzucker 88% Rend.	23.70—23.90 ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	18.00—21.00 ℳ	excl.

Tendenz Mittags: Flau, Preise nominell.
Tendenz Nachmittags 5 Uhr: Unverändert.
Raffinade — ℳ.
Melis 32.50 ℳ.
Gem. Raffinade 30.75—31.50 ℳ.
Gem. Melis I. 30.00 ℳ.
Tendenz: Matt, fast geschäftslos.
Kartoffelspiritus per 10,000 l=% loco ohne Faß 45.70 bis 46.20 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. April. Landweizen 176—182 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 167—174 ℳ, Rauhweizen 160—166 ℳ, Roggen 142—148 ℳ, Chevaliergerste 170—195 ℳ, Landgerste 154—166 ℳ, Hafer 133—153 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 9. April. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine schwankend, gekündigt 2000 Ctr. Loco 165 bis 203 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 163,75 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 3. d. Mts. 164⅝—164,5—164,25 ℳ verk., vom 2. d. Mts. 164,5—164,75 ℳ verk., April-Mai 165—164,75 ℳ bez., Mai-Juni 168—167 ℳ bez., Juni-Juli 170,5—169,5 ℳ bez., Juli-August 172,5—172 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 176,5—175,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine flau, gekündigt 43,000 Ctr. Loco 135—150 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138,75 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer feiner 149 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., abgelaufene Anmeldungen vom 2. d. Mts. 139 ℳ verk., April-Mai 140,5—139 ℳ bez., Mai-Juni 141,5—140,5 ℳ bez., Juni-Juli 142,25—141,5 ℳ bez., Juli-August 142,75—142 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 143,75—142,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 130 bis 200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekündigt 4000 Ctr. Loco 125 bis 165 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 130 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., russischer — ℳ bez., preußischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 3. d. Mts. 130¾ ℳ verk., April-Mai 132 bis 131,5 ℳ bez., Mai-Juni 133,5—133 ℳ bez., Juni-Juli 135 bis 134,5 ℳ bez., Juli-August 135,5 ℳ bez., August-September — ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr. Loco 125 bis 129 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., April-Mai — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 157—167 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekündigt 2000 Ctr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., April-Mai 54,6—54,5 ℳ bez., Mai-Juni 54,8 ℳ bez., Juni-Juli 55 ℳ bez., September-October 55 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%. Termine matt, gekündigt 330,000 Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und April-Mai 46,3—46,1 ℳ bez., Mai-Juni 46,6—46,5 ℳ bez., Juni-Juli 47,5—47,4 ℳ bez., Juli-August 48,2 ℳ bez., August-September 48,9—48,8 ℳ bez., September-October 48,9 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 45,7—45,6 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 25,50—24,00, Nr. 0 24,00—22,00, Nr. 0 u. 1 21,00—20,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, Termine schwankend, gekündigt 2500 Ctr., per diesen Monat und April-Mai 19,50 ℳ bez., Mai-Juni 19,60—19,50—19,55 ℳ bez., Juni-Juli 19,75—19,60—19,65 ℳ bez., Juli-August — ℳ bez.

Breslau, den 9. April. Spiritus pr. 100 Liter 100% per April-Mai 47,00 bez., Juni-Juli 48,00 bez., August-September 49,00 bez. — Weizen per April 186,00 bez. — Roggen per April-Mai 146,50 bez., Mai-Juni 147,00 bez., September-October 148,00 bez. — Rüböl per April-Mai 57,00 bez., Mai-Juni 57,50 bez., September-October 57,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 9. April. Weizen fest, loco 160,00 bis 175,00 bez., per April-Mai 175,50 bez., per September-October 180,50 bez. — Roggen fest, loco 130,00 bis 137,00 bez., per April-Mai 134,50 bez., pr. September-October 140,00 bez. — Rüböl unverändert, per April-Mai 56,00 bez., pr. September-October 55,00 bez. — Spiritus fest, loco 46,20, per April-Mai 46,40 bez., per Juni-Juli 47,50 bez., August-September 49,00 bez.

Hamburg, den 9. April. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 165,00 Br., 164,00 G., per Mai-Juni 168,00 Br., 167,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 125,00 Br., 124,00 G., per Mai-Juni 126,00 Br., 125,00 G. — Hafer u. Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 57,50, per Mai 57,50. — Spiritus geschäftslos, pr. April 38¼ Br., Mai-Juni 38½ Br., Juli-August 39¾ Br., pr. August-September 41 Br. — Wetter: Regen.

Amsterdam, den 9. April. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 232. — Roggen loco fest, auf Termine geschäftslos, per Mai 156, per October 161. — Raps pr. Herbst 350. — Rüböl loco 36, per Mai 33, per Herbst 32¾.

London, den 9. April. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,520, Gerste 14,150, Hafer 4090 Qrts. In Weizen wegen der bevorstehenden Feiertage geringes Geschäft, Preise unverändert, angekommene Ladungen stetig, ruhig. Mehl sehr träge, Hafer ¼ Sh. theurer, übrige Artikel ruhig.

Liverpool, den 9. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 18,000 Ballen. Steigend. Tagesimport 4000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 18,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Steigend. Middl. amerikanische April-Lieferung 6 3/16, April-Mai-Lieferung 6 11/64, Juni-Juli-Lieferung 6 9/32, Juli-August-Lieferung 6 23/64, August-September-Lieferung 6 27/64, September-Lieferung 6 29/64, Oktober-November-Lieferung 6 7/32 d.

Petroleum. Berlin, den 9. April. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 23,5 ℳ bz. — **Hamburg** Petroleum fest, Standard white loco 7,55 Bf., 7,50 Gd., per April 7,40 Gd., per August-Dezember 8,05 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht). Besser. Standard white loco 7,50 bz. u. Käufer, per Mai 7,65 Bf., per Juni 7,75 Bf., per Juli 7,85 Bf., per August-December 8,10 à 8,15 bz. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß loco 18⅜ bz. u. Bf., per Mai 18⅜ Bf., per Juni 18⅝ bz. u. Bf., per September-December 20¼ Bf. Steigend. — **New-York**, den 8. April. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 8⅜ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅛ Gd., rohes Petroleum in New-York 7½, do. Pipe line Certificates — D. 92⅜ C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 9. April 1,41 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 9. April. Am Pegel 2,14 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 9. April. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Bei überwiegendem Angebot erfuhren die Course aber Anfangs zumeist kleine Reduktionen. Der Geschäftsumfang blieb übrigens auch heute unbedeutend und nur periodisch traten einige Ultimowerthe geschäftlich mehr hervor. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung nicht dar. Um die Mitte der Börsenzeit besserte sich dann die Stimmung, aber der Verkehr zeigte auch später nur geringe Lebendigkeit. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in meist fester Haltung nur vereinzelt regeren Verkehr auf. — Der Privatdiskont wurde mit 2½% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen waren zu abgeschwächter Notiz ziemlich lebhaft, Lombarden behauptet. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als ziemlich fest zu nennen; ungarische Goldrente und Italiener behauptet und still. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten ruhig. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank wenig verändert und mäßig belebt. — Industriepapiere waren meist fest und ruhig; Montanwerthe fester und lebhafter. — Inländische Prioritäten heute lebhafter, 4½% höher; Mecklenburgische schwankend und wie Ostpreußische Südbahn verhältnißmäßig lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Still. Lombarden 242,50, Franzosen 538,00, Oesterr. Kreditaktien 541,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 81,87, Laurahütte 113,12, Darmstädter Bank 156,75, Deutsche Bank 157,75, Diskonto 210,25, Freiburger 114,87, Mecklenburger 197,37, Mainzer 109,75, Marienburg 83,00, Rechte Oderuferbahn 190,25, Oberschlesische 270,20, Ostpr. Südbahn 114,50, Galizier 124,25, Elbethal 342,00, Oesterr. Nordwestbahn 312,50, Gotthard 98,25, Buschtehrader Bahn 84,25, Rumänier 104,50, Oesterr. Papierrente 67,25, Oesterr. Silberrente 68,37, 1860er Loose 120,75, Italiener 94,12, Russen alte 91,62, Russen 1880er 75,87, Oesterr. Goldrente 85,62, 4% Ung. Goldrente 77,12 Russ. Noten 207,50, Russ. Orient II. 59,87, do. III. 59,25, Neueste Russen —,—, Lübeck-Büchen 164,50, Egypter —,—, Russ. Bank f. auswärtigen Handel —,—, Türkenloose 45,50.

Telegraphische Depeschen.

München, 9. April. Wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, hat der König dem Kriegsminister v. Maillinger und dem Finanzminister v. Riedel das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

Wien, 9. April. Der Kaiser hat den russischen Militär-Attaché Baron von Kaulbars in einer längeren Audienz empfangen.

Bukarest, 9. April. In Folge der Vertrauensvoten des Senats und der Kammer hat der Ministerpäsident Bratiano seine Demission zurückgezogen.

Halifax, 9. April. Ueber den Untergang des Dampfers „Daniel Steinmann" ist die offizielle Untersuchung eingeleitet worden. Die Taucher haben keine Leichen bei dem Wrack gesehen, man nimmt an, daß dieselben durch eine submarine Strömung in das Meer hinausgeführt sind. Ein Theil der Ladung ist gerettet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840411 1-17/fragment/page=0003
DFG

Berliner Börse v. 9. April

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,10bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	103,20bzG
do. do. consol.	4	103,00bzG
do. do. von 1868	4	102,10bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,10bzG
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	137,20bzB
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	299,70B
Pfandbriefe: Berliner	5	109,00bzB
do.	4½	105,50bzG
do.	4	102,00B
Kur- und Neumärkische	4	102,20bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,00bz
Ostpreußische	4	102,20bz
Pommersche	4	102,25bzG
Posensche neue	4	101,70B
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	102,00B
Westpreußische	4	— —
do. Neuland II.	4	102,00bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,90B
Pommersche	4	101,75bz
Posensche	4	101,80B
Preußische	4	101,6[illegible]bz
Rheinische und Westfäl.	4	102,60bz
Sächsische	4	101,70bz
Schlesische	4	102,40B
Badische Prämien-Anleihe	4	130,75bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	— —
Bayerische Prämien-Anleihe	4	132,50bz
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	96,75bzG
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	126,75B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	125,00bz
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	188,60bz
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	183,50B
Meining. 4 Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	26,90bz
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	148,30G
Sächsische Renten von 78	3	82,80G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,20bz

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,30B
do. Papierrente	5	80,50B
do. Goldrente	4	85,50bz
do. Credit-Loose*	fr.	315,00G
do. Loose von 60	5	120,75G
do. Loose von 64*	fr.	311,00B
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	91,70bzB
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	91,75bz
do. do. von 71	5	91,75bz
do. do. von 72	5	91,75bz
do. do. von 72	5	91,75bz
do. do. von 75	4½	82,70B
do. do. von 77	5	— —
Russische von 80	4	76,00bz
do. I. Orient-Anleihe	5	59,95bz
do. II. Orient	5	59,95bz
do. III. Orient	5	59,80G
do. Prämien 64	5	141,25bz
do. Prämien 66	5	135,90bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,60bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	79,90bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	87,60bz
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Römer	5	101,70G
Italienische Rente	5	94,25bz
Rumänische	8	110,10bz
do. do.	8	110,20bz
do. do.	6	104,50G
Türkische Loose*	fr.	43,25bzG
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,50bz
do. Ostbahn I. Em.	5	81,10bzG
do. do. II. Em.	5	99,90bzG
do. Goldrente	6	103,00bz
do. do.	4	77,20bz
do. Papierrente	5	74,70bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	—	63,50bzG
Altona-Kiel	9½	9⅕	236,00G
Amsterdam-Rotterdam	7½	—	153,50bz
Aussig-Teplitz	14¾	—	— —
Berlin-Dresden	0	0	22,75bzB
Berlin-Hamburg	19½	—	433,60G
Böhm. Westbahn gar.	7½	—	133,50bz
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4⅚	4½	114,90bz
Buschtiehrader B.	2¾	—	84,40bz
Crefelder Eisenbahn	6	—	115,25bz
Dortmund-Enschede	2⅕	—	64,30bzB
Dux-Bodenbach	7½	—	149,50G
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	98,10bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar	7,74	—	124,10bz
do. per ult.	7,74	—	124,00bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	98,25bzB
do. per ult.	2½	—	97,80bz
Halle-Soran-Guben	0	0	49,90bz
Kaschau-Oderberg	4	—	62,40G
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	76,50bzG
Kursk-Kiew (gar.)	7,93	—	139,10bz
Lüttich-Limburger	0	0	13,00bz
Mainz-Ludwigshafen	3¾	—	109,80bz
Marienburg-Mlawka	6	—	83,10bz
do. per ult.	6	—	82,80bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	—	197,60bz
Niederschles.-Märkische	4	4	101,40bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	60,30bz
Oberschlesische	11½	10½	270,20G
do. per ult.	11½	—	— —
do. Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	193,00G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4⅖	—	312,50bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	538,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	—	242,00bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅝	114,25bz
Posen-Creuzburg	0	0	32,90G
Rechte Oder-Uferbahn	8¾	7⅖	190,50bz
do. per ult.	8¾	—	— —
Reichenb.-Pardubitz	3,91	—	64,10bz
Rheinische	6½	6½	157,70bz
do. Lit. B.	4	4	103,10bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,36	—	132,00G
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,00bz
Saalbahn	0	—	76,00G
Schweizer Centralb.	4	—	99,75bz
Schweizer Nordostbahn	0	—	53,20bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,90G
Thüringische Lit. A.	8½	8½	216,90G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,60B
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	—	232,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	43,60G
Werra-Bahn	4½	—	102,75bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	—	53,10bzG
Halle-Soran-Guben	5	—	116,50bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	114,75bzB
Münster-Enschede	0	—	29,00B
Nordhausen-Erfurt	4	—	114,60bzB
Ostpreuß. Südbahn	5	—	120,10bz
Posen-Creuzburg	3¾	—	— —
Rechte Oder-Ufer*	8¾	7⅖	190,90G
Saalbahn*	2⅚	—	106,10bzG
Weimar-Gera	0	—	72,50bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,70bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	104,25B
do. V. Ser.	4½	104,25B
do. VI. Ser.	4½	105,25bz
do. VII. Ser. conv.	4½	104,40G
do. VIII. Ser.	4½	104,00bzB
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,50bz
do. Hessische Nordbahn	4½	103,75G
Berlin-Anhalt. I. u. II. Em.	4½	104,00B
do. Lit. B.	4½	104,00B
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	104,50B
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	103,90B
do. Lit. C.	4½	103,90B
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	101,90G
do. III. Em. conv.	4½	103,80bzG
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,80bz
do. Lit. D.	4½	104,25G
do. Lit. E.	4½	103,90bz
do. Lit. F.	4½	— —
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	102,10bz
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	103,75G
do. Lit. G.	4½	103,75G
do. Lit. H.	4½	103,75G
do. Lit. I.	4½	103,75G
do. Lit. K.	4½	103,75G
do. von 1876	5	102,75bz
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,80G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,80G
do. IV. Em.	4	101,90B
do. VI. Em.	4½	106,10bz
do. VII. Em.	4½	104,00bz
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	103,75bzG
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,75G
Märkisch-Posen	4½	103,75G
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,50G
do. do. Lit. B.	4	102,20bz
do. Wittenberge	3	86,25bzG
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,75bzG
do. conv.	4	101,40G
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	101,50B
do. II. Ser.	4	100,75G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,60bz
Nordhausen-Erfurt	4½	102,90G
do. do.	4	101,40bzB
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	96,00G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,75G
do. Lit. G.	4½	103,75G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,75G
do. Em. von 79	4½	106,00B
do. Em. von 80	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,20bzG
Rechte Oder-Ufer	4½	104,00B
do. do.	4	102,50bzG
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	104,25G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	104,00B
do. VI. Ser.	4½	104,60B
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4½	101,00bzG

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	94,40bzG
Dux-Bodenbach II. Em.	5	88,10G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,10G
Dux-Prag I. Em.	fr.	97,10G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	4	96,00bzG
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	84,70bz
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	84,20bz
do. Gold-Prior. (gar.)	5	103,50B
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	85,25bzG
do. III. (gar.)	5	84,25bzG
do. IV. (gar.)	5	83,90G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	393,25bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	388,50G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	383,20bz
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	88,20bz
do. do. (Lit. B.)	5	87,40bzG
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,30bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	300,75bzB
do. do. Obl. (gar.)	5	103,25bz
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,90G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,30bzG
do. Goldpriorit. (gar.	5	101,50bz
do. Ostb. I. Em.	5	81,10bzG
do. do. II. Em.	5	99,90bzG
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	94,80bz
Brest-Grajewo	5	93,20bz
Charkow-Azow (gar.)	5	98,10G
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	69,70B
Jelez-Orel (gar.)	5	97,30bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	94,00bz
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	100,90bz
do. do. (Obl.)	5	87,50G
Kursk-Charkow (gar.)	5	97,75B
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	89,75bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	102,80bz
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	104,40bz
Mosko-Smolensk (gar.)	5	98,75bzG
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	102,70bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,20bz
do. do. II. Em.	5	77,50bz
Schuja-Iwanowa (gar.)	5	98,40bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	98,30bz
Warschau-Wien II. Em.	5	— —
do. do. V. Em.	5	101,70bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,60G
do. II. Ser.	5	102,70G
do. III. Ser.	5	103,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	
Amsterdamer Bank	7½	—	133,90G
Anh.-Dessauer Landesbank	6⅓	—	120,60B
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,10G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	—	76,50bzB
Berlin. Handels-Ges.	—	—	127,50bz
Berliner Makler-Verein	9	6¾	112,50bz
Börsen-Handels-Verein	12	10	155,00bz
Braunschweigische Bank	5⅔	—	103,40G
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	—	107,25G
Breslauer Disconto-Bank	5¼	—	91,60B
Breslauer Wechslerbank	6⅔	—	99,00B
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	2½	—	83,25bzG
Darmstädter Bank	8¼	—	157,00B
do. per ult.	8¼	—	156,75bz
Darmstädter Zettelbank	5½	—	112,60G
Deutsche Bank	10	—	157,75bz
do. per ult.	10	—	157,75bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	—	126,50G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	—	136,50G
Deutsche Nationalbank	7	—	106,50G
Disconto-Gesellschaft	10½	—	209,90bz
do. per ult.	10½	—	209,90bz
Dresdner Bank	8	—	127,25bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	118,75G
Geraer Bank	5	—	94,00B
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	—	[illegible]
Gothaer Privatbank	7⅔	—	121,00B
Hannoversche Bank	5,8	—	115,50G
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	—	177,90B
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	—	111,75bz
Magdeburger Bankverein	5¼	5 1/12	112,00B
Magdeburger Privatbank	6	9	118,25bz
Maklerbank	11	—	139,75bz
Meininger Creditbank	5½	—	94,90B
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	—	98,30G
Norddeutsche Bank	8½	8½	158,70B
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	—	546,00bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E)	15	—	148,25G
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	—	116,60G
Reichsbank	7,05	—	147,00bz
Sächsische Bank	5⅚	—	121,60G
Schaaffhaus. Bankverein	4	—	92,50bzB
Schlesischer Bankverein	6	—	104,90G
Weimarische Bank	5	—	91,60G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	—	84,30G
Gothaer Grundcredit-B.	4	—	34,00bzG
do. junge (40% E.)	4	—	65,25bzG
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	—	105,80bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	—	129,00B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	—	91,50G
Südd. Boden-Creditbank	6½	—	133,30G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,60B
Braunschweig-Hannover	4½	102,10bzG
do. do.	4	98,90G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	103,10bzG
do. do.	4	99,70bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	104,60bz
do. do. II. Abth.	5	103,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	96,10bzG
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	112,40B
Meininger Prämien	4	116,00bzG
Nordd. Grundcred.-H.-Br.	5	100,50G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	100,00G
Pommersche rz. à 110	5	107,30G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	112,00B
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	[illegible]
do. rückzb. à 115	4½	111,00G
do. rückzb. à 100	4	99,50bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	102,50G
do. do. rzb. à 110	4½	110,40bz
do. do. rzb. à 100	4	100,80G
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,75bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,10bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,75bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	101,00G
do. rzb. m. 110	4½	104,20bzG
do. do. rzb. m. 110	4	99,10bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,50bz

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1882	1883	
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	77,50bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	—	101,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	117,25G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	203,90G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	91,75G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	170,00B
Braunschweiger Jutefabrik	26	—	229,90B
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	217,75B
Deutsche Asphalt	3¾	—	59,00G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	190,00B
Eckert Masch.-Fabrik	10	—	137,40bz
Egestorffs Salzwerk	3¼	—	111,25G
Eilenburger Cattun	—	—	87,00G
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	348,50G
Glanziger Zuckerfabrik	8½	—	80,50G
Görlitzer Eisenbahnbed.	1	—	161,25bz
Greppiner Werke	[illegible]	—	87,75G
Hallesche Maschinenfabrik	20	—	307,00G
Heinrichshall chem.	9	—	144,50G
Kette, Elbschiff.-Ges.	5	—	126,25bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	127,50G
Landré Weißbierbr.	7	—	123,50G
Leopoldshall chem.	9	—	116,40bz
do. St.-Pr.	9	—	116,00B
L. Löwe u. Co.	10	—	214,00B
Magdeb. Allg. Gas	8	—	134,00B
Magdeburger Baub.	6⅛	—	113,75G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	—	119,00B
Nürnberger Bierbrauerei	—	—	93,60bz
Pferdebahn Charlottenburg	5	—	137,90bz
do. Gr. Berl.	8½	—	213,75bz
do. Magdeburg	7	10	191,00G
Posener Sprit-Fabrik	5	—	80,50G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	135,00B
Sächs. Stickmasch.	10	—	122,50B
Sächs. Webstuhlf.	8	—	129,50B
Saline Salzungen	6	—	102,00B
Schering, chem. Fabrik	12	—	190,75bz
Schwanitz, Gummif.	16	—	213,00G
Staßf. chem. Fabrik	—	—	140,50G
Sudenburger Masch.	20	—	— —
Thüring. Salinen	4	—	71,25bz
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅛	—	114,50bz
Union, chem. Produkte	7½	—	105,25G
Westfäl. Drahtindustrie	9	—	103,00G
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	160,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1882	1883	
Aachen-Höngener	0	—	40,10G
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	127,50bzG
Arenberger	5	—	— —
Bismarckhütte	9	—	115,10G
Bochum Lit. A.	0	—	79,50B
do. Lit. B.	0	—	—
Bochum. Gußstahl	6½	—	100,50bzG
Bonifacius	0	—	69,10G
Borussia	3	—	121,50G
Braunschweiger Kohlen	1	—	41,25bz
Cölner Bergwerk	5½	—	118,00G
Consolidirte Marie	6	—	96,50G
Consolidirte Redenhütte	10	—	101,75G
Donnersmarckhütte	3½	—	61,30bzB
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	53,00bzB
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit A.	5	—	81,90bz
do. per ult.	5	—	81,50bz
Gelsenkirchener	7	—	117,90bz
Georg-Marien St.-Act.	5	—	68,00bz
do. St.-Pr.	5	—	84,25G
Harkort, Bergwerk	4	—	70,75bzG
Harpener	3½	—	96,50G
Harzer Eisenw. St.-Pr.	—	—	33,60bzB
Hibernia	5½	—	95,00B
Hörder Hütten	—	—	31,25bzG
Hörder zusammeng.	—	—	62,25bz
Köln-Müsener	—	—	19,00bzG
Königs- u. Laurahütte	8	—	113,00bzB
do. do. per ult.	8	—	112,70bz
Lauchhammer	2	—	45,00B
do. conv.	2	—	60,50B
Magdeburger	11	—	216,00B
do. St.-Pr. Lit. B.	11	—	— —
Mechernicher	13	—	180,00bzG
Oberschles. Eisenb.	3	—	55,90bz
Phönix Lit. A.	6	—	87,50bzB
do. Lit. B.	0	—	35,00G
Pluto	0	—	65,00G
Sächs. Gußstahl	4	—	90,50bzG
Sächs.-Thür. Braunkohl	10	15	194,00B
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	—	103,00bzB
do. do. St.-Pr.	6	—	116,50B
Stolb. Zink St.-A.	1	—	23,90B
do. do. St.-Pr.	6	—	87,50bz
[illegible]	1	—	40,50G
Westeregl. Alkaliw.	10	—	164,50bz
Westfälische Union conv.	0	—	15,00bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	T.	3½	169,40bz
do.	100 Fl.	2M.	3½	168,60bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,45bz
do.	1 Lstr.	3M.	2½	20,36bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,15B
do.	100 Frcs.	2M.	3	80,80bz
Petersburg	100 S.-R.	3W.	6	206,50bz
do.	100 S.-R.	3M.	6	204,40bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	168,45bz
do. do.	100 Fl.	2M.	4	167,75bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars per St.	— —
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	— —
Napoleonsd'or per St.	16,26G
Sovereigns per St.	20,38bz
Englische Banknoten per Lstr.	20,44bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	81,15G
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	168,55bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)	168,50bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.	207,30bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	2½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2½	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 9. April.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	103,15bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,00bz
do. do. do.	4½	103,00bzG
Königl. Sächsische Rente	3	82,80bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	101,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	101,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewkfch. von 1882	4	101,45B
do. do. do.	4½	102,50B
do. do. von 1879	4½	104,00B
Halle-Soran-Guben-Stamm Div. 81. 0%	4	50,10bzG
do. St.-Pr. do. 3½%	5	116,90bz
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	106,00G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	72,25G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	178,00bz
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	121,75G
Leipziger Bank do. 7½%	4	135,00G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	112,60G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	147,60G
Sächs. Bank do. 5⅝%	4	121,75G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	217,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	— —
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	189,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	82,50bzG
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	113,75bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	104,20bzB
Buschtiehrader do. v. 72	5	88,00G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	102,00B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	80,00G
Prag-Duxer do.	5	90,25G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,10G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	193,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	5	193,00G
Vereinig. Sächs. Thür. Porzel. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	118,50bzG

Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch auf die in dem 13. Stück des diesjährigen Amtsblattes unter No. 394 abgedruckten Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin vom 15. v. Mts., betreffend ausgelooste Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852 u. 1853, besonders aufmerksam gemacht.

Halle a/S., den 2. April 1884.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krosigk. [4564

Die I. Bürgerschule in Eisleben

beginnt das neue Schuljahr am 17. April. Anmeldungen für die höh. Töchterschule (incl. Selecta) u. die Knaben-Mittelschule nimmt entgegen
4476] **Ebeling, Rektor.**

Amthorsche höhere Handelsschule u. Handelsakademie

zu **Gera** (Reuss). Besteht seit 35 Jahren.

1) Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Dauer des Schulbesuchs 1 bis 4 Jahre, je nach Vorbildung.
2) Handelsakademie für rein fachwissenschaftliche Ausbildung (einjähr. Kursus).

Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.
1106] **Die Direktion.**

Auction.

Die in dem vormals Zimmermeister **Querfurth**'schen Gehöft, Lauchstädter Straße Nr. 8 hierselbst, belegene massive, mit Ziegeln gedeckte Scheune von 22,95 m Länge und 13,20 m Breite soll

Mittwoch den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **auf den Abbruch** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Auch wird hierauf eine Partie Stackeholzwerk 2c. gegen sofortige Zahlung zur Versteigerung kommen.

Von den vorgedachten Bedingungen kann schon vorher bei dem Unterzeichneten, Lauchstädter Straße Nr. 7a, Einsicht genommen, auch kann das Scheunengebäude selbst vorher besichtigt werden. [4478

Merseburg, den 7. April 1884.
J. A.
Sachse, General-Inspector der Land-Feuer-Societät.

Unser **Atelier**
für Architektur und Bauausführung
befindet sich jetzt **Steinthor 2** a.
A. & E. Giese.
[4467

Bölte's Patent-Pferdehacken,

anerkannt beste Maschinen zum akkuraten, schnellen und billigen Behacken und Behäufeln aller Reihenfrüchte: Rüben, Kartoffeln 2c., sowie auch ganz besonders bewährt für gedrilltes Getreide, in den verschiedenen Reihenweiten, halten auf Lager und **empfehlen zu Fabrikpreisen** [4011

Bergmann & Schlee,
Maschinenfabrik und Eisengießerei, **Halle a/S.**, Merseburgerstraße 30/32.

Kartoffeln!

Das Rittergut **Dieskau** bei Halle a/S. verkauft circa 50 Wispel **Zwiebelkartoffeln!** [4588

Ein **Paar Wagenpferde**, braune Wallachen, verkauft [4585
Rittergut Niederröblingen
b. Allstedt. **Hoch.**

Kinder und junges Mädchen, welche d. Soolbadkur gebr. sollen, finden liebev. Aufnahme und gute Pension bei Frau Pastor **Gruber** in **Bad Kösen.** [4283

Arabischer Wanzentod

in Flaschen à 50 ₰ wirkt schnell u. sicher. Nur echt bei [4382
M. Waltsgott.

200,000 Thaler

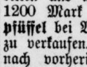
Stiftscapitalien zu 4% Zins auszuleihen. Baldige Offerten erbittet

B. J. Baer
in **Halberstadt.** [4578

Zur Beachtung!

Getragene Winterüberzieher kauft fortwährend und zahlt hohe Preise

C. Buchholz,
Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.
[4568



Reitpferd, brauner Wallach, 7jährig, 6 Zoll groß, fehlerfrei, mit starken Knochen, gut geritten und militairfromm, ist für 1200 Mark auf Rittergut **Hackpfüffel** bei Wallhausen a/Helme zu verkaufen. Das Pferd kann nach vorheriger Anmeldung auf Bahnhof Artern oder Sangerhausen besichtigt werden. [4563

Ein Scholar oder Volontair findet Stellung auf **Rittergut Kitzen** b. Eythra.
4583] **Edm. Bergmann.**

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188404111-17/fragment/page=0004

Beilage zu № 87 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 11. April 1884.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* **Merseburg**, 9. April. Ein Extrablatt zum 14. Stück des Amtsblattes der Königl. Regierung hierselbst, welches heute ausgegeben wurde, enthält den Entwurf des Statuts 1) einer Ortskrankenkasse, 2) einer Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse nebst Erläuterungen.

☐ **Burg**, 9. April. (Undank.) Vor einiger Zeit kam hier ein herumtreckommener Handlungscommis angereist und fand in der O. Fordemann'schen Tuchfabrik ein Unterkommen als Arbeiter. Da der junge Mann sich in seiner Stellung sehr gut führte, so empfahl der Principal ihn einem befreundeten Fabrikanten für eine bei ihm vacante Buchhalterstelle. Man hätte nun annehmen sollen, der Betreffende hätte diesen Wink des Glückes benutzen und emporzukommen suchen — aber vergebens. Einige Wochen ging es ganz gut, bis der wieder etwas Emporgekommene in Leichtsinn verfiel. Er entblödete sich nicht, seinem neuen Herrn Gelder zu unterschlagen und dieselben zu verjubeln. Da streckte denn gestern die Polizei ihre Hand nach dem Undankbaren aus und brachte ihn hinter Schloß und Riegel, wo er seiner Bestrafung entgegensieht.

☐ **Predel** bei Zeitz, den 8. April. (Das goldene Ehejubiläum) feierte gestern hier der Herr Pastor em. Poyda mit seiner Gattin geb. Brandt. Der Jubilar hat zuleht in Geußnitz amtirt. Vormittags 11½ Uhr wurde das Jubelpaar in der Kirche durch Herrn Pastor Voigt eingesegnet, wobei ihm die von Sr. Majestät dem Kaiser gespendete goldene Jubiläumsmedaille mit einem Beglückwünschungsschreiben überreicht wurde. Hieran schloß sich am Nachmittage ein durch viele Toaste gewürztes Festessen in der Wohnung des Gutsbesitzers M. Gottschling. Zahlreiche Glückwünsche und Geschenke waren eingetroffen; u. a. auch ein mit Geldspende verknüpfter Glückwunsch von Gemeindegliedern der Orte Görschen und Droitzen bei Naumburg, woselbst der Jubilar vor mehr denn vierzig Jahren Ortsgeistlicher war. Das Jubelpaar erfreut sich trotz des hohen Alters von 81 resp. 73 Jahren noch einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Möge es sich derselben noch lange Jahre erfreuen.

R. **Eilenburg**, den 9. April. (Pfarr-Vacanz.) Durch den Abgang des Herrn Diaconus Wurm, der 4 Monate an hiesiger St. Marienkirche amtirt hat, erledigte Diaconat wird voraussichtlich am 1. Juli c. neu besetzt werden. Herr Wurm, ein beliebter Kanzelredner hierselbst, hat das Archidiaconat an unserer St. Nicolai-Gemeinde übernommen und zugleich die Religionslehrerstelle am hiesigen Realprogymnasium.

R. **Eilenburg**, 9. April. (Unerlaubtes Spielen in ausländischen Lotterien. Darlehns-Kassenverein). Der Uhrmacher F. K. hierselbst ist in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wegen unerlaubten Spielens in den Jahren 1881 und 1883 in der Koburg-Gothaer, sowie in der Bremer Lotterie unter Auferlegung der Kosten zu 6 ℳ Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — In der in voriger Woche abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Darlehns-Kassenvereines ist die Dividende pro 1883 auf 14 ℳ d. i. 9⅓ Proz. pro Mitglied festgesetzt. Die Mitgliederzahl bezifferte sich im Jahre 1882 auf 433, wozu 16 Neuaufgenommene kamen, mithin in Summa 449 Mitglieder. Da im Laufe des Jahres 27 Mitglieder ausgeschieden sind, so beträgt die Zahl der Mitglieder 422 am Schluß des Jahres 1883. Das Kuratorium ist, Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Stadtrath Offenhauer, Kaufmann Bornikoll, Tapezierer Friedrich, Ziegeleibesitzer J. Rupp, Maurermeister Müller und Radlermeister R. Kühne.

† **Wittenberg**, 9. April. (Denkmal.) Gestern wurde dem Musketier Steinert das ihm von seinen Kameraden gestiftete Denkmal, ein zwei Meter hohes Steinkreuz mit Marmoreinlage, an seinem Grabe aufgerichtet. Die 3. Comp. des 20. Regimentes, welcher der Verstorbene angehörte, beging darauf an dem mit Blumen geschmückten Grabe eine Stille Gedächtnißfeier, und der Compagniechef, Herr Hauptmann Bergemann, hob, während er und die Mannschaften das Haupt entblößten, den Opfermuth und die Todestreue des Verstorbenen hervor, und ermahnte die Mannschaften, sich durch sein Beispiel zu gleichem Verhalten, zu gleichem Heldenmuth anfeuern zu lassen, sei es, um das Leben eines Mitmenschen aus Todesnoth zu erretten, sei es im Kampf für Kaiser und Vaterland. Ein zweites Denkmal wird dem Steinert von der Stadt und der Bürgerschaft an dem Ort seines Opfertodes, an dem Schwanenteich, umgeben von hübschen Anlagen, errichtet, wo man bereits mit dem Aufmauern des Grundes beschäftigt ist.

= **Ringelsdorf**, den 9. April. Vor einigen Tagen brannten an dem Wege, welcher von hier nach Dretzel und Gladau führt, auf dem Gebiete des Rittergutes Dretzel, circa 30 Morgen etwa 5—6 jährige Kiefern nieder und hätte das Feuer, wenn nicht rechtzeitig Hilfe erschienen wäre, in benachbarten angrenzenden Forsten leicht noch größern Schaden anrichten können. Dieser Waldbrand war von zwei Strolchen angelegt worden, welche sich dort gelagert hatten, um sich Kartoffeln zu braten. Als sie den durch das angezündete Feuer entstandenen Brand nicht löschen konnten, entflohen sie und ließen zwei Reisetäcke und eine Partie roher Kartoffeln bei der Brandstätte zurück. Die Brandstifter wurden bis Burg verfolgt, sind aber leider entkommen.

= **Magdeburgerforth bei Ziesar**, 8. April. Gestern hatten wir die letzte große Holzversteigerung dieses Semesters und wurden Durchforstung und Totalität der Begänge Dretzen, Sandforth, Magdeburgerforth und Reesdorf der hiesigen Oberförsterei verkauft und währte die Auktion von Morgens 9 Uhr bis zum Abend. Käufer waren sehr zahlreich erschienen und wurden durchschnittlich mittelmäßige Preise erzielt. Gutes Birken-Kloben und Knüppelholz kam pro Raummeter auf etwa 4—5 ℳ, Kiefern-Kloben und Knüppel auf 3—4 ℳ und Kiefern-Stangen II. Klasse auf 3—4 ℳ pro 4 Meter oder Haufen zu stehen. Etwas geringere Preise erreichten Birken und Kiefern-Reiser III. Klasse, welche je nach Qualität mit etwa ⅔ der Taxe bezahlt wurden.

—oe— **Gerstendorf**, 9. April. (Eine entsetzliche That) hat die Ehefrau Alberts, Marie geb. Döring, von hier begangen, nämlich einen nur mit genauer Noth vereitelten Mordversuch an ihrer eigenen zwölfjährigen Tochter. An der nördlichen Seite des Canals, zwischen dem Quercanal und der Eisenbahnbrücke, wurde dieselbe beobachtet, wie sie mit allen Kräften bestrebt war, ihre Tochter an das Ufer zu zerren, um sie in den Canal zu stoßen, der so tief ist, daß ein Hineinstürzen für das Mädchen den sichern Tod bedeutete. Das Kind klammerte sich in Todesangst an einen Kettengaum am Ufer und der vorwährend auf ihr Kind losschlagenden Rabenmutter gelang es nicht, es von diesem zu entfernen, bis sie es durch einen Faustschlag auf den Kopf betäubte. Aber im gleichen Augenblick nahten die Retter, Leute, welche den ganzen Vorfall beobachtet hatten, aber nicht eher zu Hülfe kommen konnten, weil ein vorüberfahrender Eisenbahnzug sie von dem Schauplatz der Greuelscene trennte. Die unnatürliche Mutter lief schimpfend von dannen, wurde jedoch bald darauf verhaftet.

γ **Sangerhausen**, 9. April. (In der gestrigen Kreistagssitzung) fand die Einführung des Abgeordneten der Stadt Kelbra, Rentier J. Hanke, statt. — Der Kreishaushalts-Etat schließt pro 1884—85 mit 414000 ℳ ab. — Auf Vorschlag der Kreiswegeunterkommission und des Kreis-Ausschusses wurden die Linien Wettelrode—Kupferhütte, Blankenheim—Klosterode, Rosperwende—nach der Halle-Casseler Chaussee, Uftrungen nach der Berga-Rottleberodaer Straße in den Chausseebauplan pro 1885—86 eingestellt. — Herr Dr. Müller-Neuglück giebt an der Hand ihm vorliegender Beschwerden aus der Ortschaft Schwenda über die schlechte Beschaffenheit der dasigen Kommunikationsverhältnisse und mit Rücksicht darauf, daß an die Ausführung des Eisenbahnbau-Projekts Quedlinburg-Stolberg-Berga nach seinen Informationen vorläufig nicht gedacht werden könne, zur Ermäßigung anheim, ob nicht das Chausseebauprojekt Schwenda-Krumschlachtsthal demnächst auszuführen sei. Diesen Ausführungen wurde von competenter Seite entgegengehalten, daß die Verwirklichung des genannten Eisenbahn-Projekts durchaus nicht hoffnungslos sei, daß auch die vorgebrachten Beschwerden übertrieben seien, da Schwenda durchaus nicht von allem Verkehr abgeschnitten sei. Es wurde ferner die Kostspieligkeit des Chausseebaues hervorgehoben und in Anregung gebracht, ob nicht mit dem Ausbau einer anderen weniger kostspieligen Wegelinie der Gemeinde bald geholfen werden könne. Mit der Zusage des Herrn Vorsitzenden, in dieser Richtung Unterhandlungen anzuknüpfen, war die Sache erledigt.

—oe— **Mühlhausen**, 9. April. Den amtlichen Mittheilungen zufolge sollen in dem diesjährigen Sommerfahrplan für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt auf der Gotha-Leinefelder Linie die Züge in der Weise vermehrt werden, daß Abends 9 Uhr 20 Min. noch ein Zug in Gotha abgelassen wird, welcher 10 Uhr 37 Min. in Mühlhausen eintrifft, während in umgekehrter Richtung früh 4 Uhr 55 Min. ein Zug in Mühlhausen abfährt und in Gotha anlangt 6 Uhr 15 Min.

— Ueber die Bevölkerungszunahme in den einzelnen Kreisen der Provinz Sachsen vom Jahre 1819—1880 nach Prozenten haben auch wir s. Zt. berichtet und geben nachstehend noch nach der „N. Z." Aufschluß über die Volksdichtigkeit in unserer Provinz in den beiden genannten Jahren. Im Durchschnitt kamen im Jahre 1880 auf 1 qkm in der ganzen Provinz 92, im Regierungsbezirk Magdeburg 81, im Regierungsbezirk Merseburg 95 (1819: 51) und im Regierungsbezirk Erfurt 114 (1819: 69) Einwohner. Nach der Stufenfolge hatten die einzelnen Kreise im Jahre 1880 (die eingeschalteten Zahlen beziehen sich, wo nichts Anderes bemerkt ist, auf das Jahr 1819) auf 1 qkm an Einwohnern: 1) Halle 2871 (799); 2) Magdeburg 2471 (774); 3) Erfurt 1268 (430); 4) Naumburg 191 (101); 5) Zeitz 171 (90); 6) Calbe 161 (70); 7) Weißenfels 158 (64); 8) Aschersleben 155 (86); 9) Saalkreis 138 (56); 10) Wanzleben 137 (59); 11) Nordhausen 139 (81); 12) Seekreis 133 (59); 13) Halberstadt 134 (1843: 99); 14) Mühlhausen 123 (75); 15) Merseburg 120 (72); 16) Gebirgskreis 106 (58); 17) Oschersleben 99 (1843: 65); 18) Worbis 93 (67); 19) Weißensee 91 (59); 20) Sangerhausen 90 (57); 21) Wernigerode 90 (1843: 64); 22) Heiligenstadt 90 (72); 23) Erfurt-Land 89 (50); 24) Suhl-Schleusingen 88 (55); 25) Langensalza 88 (61); 26) Querfurt 83 (50); 27) Neuhaldensleben 80 (48); 28) Ziegenrück 78 (42); 29) Delitzsch 77 (48); 30) Bitterfeld 75 (44); 31) Wolmirstedt 73 (41); 32) Eckartsberga 71 (52); 33) Wittenberg 65 (36); 34) Stendal 61 (34); 35) Liebenwerda 59 (33); 36) Torgau 56 (38); 37) Jerichow I. 50 (28); 38) Osterburg 41 (26); 39) Schweinitz 42 (26); 40) Salzwedel 41 (23); 41) Jerichow II. 40 (25); 42) Gardelegen 39 (24). — Wenn nun im Jahre 1819 die Mittelzahl der Einwohner, welche in der Provinz auf 1 qkm kamen, von 29 Kreisen erreicht wurde, 1880 aber nur von 18 Kreisen, so ist daraus ersichtlich, daß eine bedeutende Verschiebung in der Dichtigkeit der Bevölkerung stattgefunden hat. Der Schwerpunkt dieser Verschiebung ist nach den Kreisen hin erfolgt, welche mehr Aussicht auf lohnenden Verdienst bieten und namentlich die Stadtkreise sind es, welche die Mittelzahl so hoch hinaufgeschnellt haben.

—nn **Gera**, 9. April. (Ein großes thüringisches Sängerfest) soll am 22. und 23. Juni in Schleitz abgehalten werden. Bis jetzt sind bereits 40 Vereine mit nahezu 700 Sängern angemeldet.

△ **Leipzig**, den 9. April. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß bei dem Entstehen des hiesigen Maurerstrikes, dem sich in den letzten Tagen ein Theil der Zimmerer angeschlossen hat, sozialdemokratische Einflüsse von außen her im Spiele gewesen sind. Ein durch sein agitatorisches Wirken schon lange bekannter Maurer Namens Conrad aus Berlin, der von sich in öffentlicher Versammlung rühmte, er bekomme schon längst bei seinem Meister in Berlin mehr Arbeit, ist hierher gekommen und hat schließlich durch sein Schüren, wobei er aber immer die Rolle des zur Ordnung und zum Frieden mahnenden Biedermanns zu spielen suchte, die Gemüther der betreffenden Arbeiterkreise geneigt gemacht, den Prinzipalen den Fehdehandschuh hinzuwerfen und unmittelbar vor den Osterfeiertagen, wo den Familien der Strikenden jedenfalls das verdiente Arbeitsgeld sehr willkommen wäre, die Arbeit einzustellen. Ein geringer Bruchtheil der Arbeiter hat allerdings der ausgegebenen Parole widerstanden, er würde aber größer sein, wenn nicht der Terrorismus hinzukäme, den in solchen Fällen die Strikenden auf ihre weiterarbeitenden Collegen auszuüben pflegen und der trotz alles polizeilichen Schutzes nicht ganz zu beseitigen ist. Wenn die Führer des Strikes vielleicht darauf gerechnet haben, daß die Meister unemig werden und sie dadurch zu ihrem Ziele gelangen werden, so dürften sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben; in den gestern Abend abgehaltenen Versammlungen der beiden in Betracht kommenden Corporationen, der Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister und der Gewerkschaft praktischer Maurer- und Zimmermeister, ist einmüthig beschlossen worden, die Forderung der Gehilfen wegen der Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden — das ist der Hauptpunkt, um den es sich handelt — nicht zu bewilligen. Heute ist übrigens ein den Strikenden ungünstiger Zwischenfall dadurch eingetreten, daß von auswärts aus verschiedenen Richtungen Zuzug von fremden Maurern und Zimmerleuten eingetroffen ist, welche sich um den Strike gar nicht kümmern und ihre Dienste den Meistern anbieten, die natürlich davon Gebrauch machen. Die Polizei hat nun passende Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß die an den Bahnhöfen aufgestellten Posten der Strikenden die Zuzügler sofort in Beschlag nehmen und sie an der Arbeit hindern. Die Nachrichten, daß die Strikenden von auswärts reichlich mit Geldmitteln unterstützt wurden, ist als Flunkerei anzusehen, Thatsache aber ist, daß ihnen, bei der Anzahl von mindestens 2000, in einer einzigen Woche 35000 bis 40000 ℳ Arbeitslohn verloren gehen.

— Aus Coburg, den 8. April, wird geschrieben: Auf die vom hiesigen Magistrat an die Königin von England aus Anlaß des Ablebens des Herzogs von Albany gerichtete Beileidsadresse ist gestern von dem Kabinetssekretär der Königin folgende Antwort anher ergangen:

„Ihre Majestät die Königin hat mir gnädigst befohlen, Ihnen aufs Wärmste zu danken für die Theilnahme, welche Sie als Vertreter der Stadtgemeinde Coburg der Königin ausgesprochen haben — aus Anlaß des plötzlichen und allzufrühen Hinscheidens des Herzogs von Albany. Ich darf mit der Versicherung schließen, daß die Königin stets große Genugthuung empfindet über die von Coburg kommenden Beweise von Anhänglichkeit an die Familie des höchstseligen Prinz-Gemahls, ebenso wie Ihre Majestät für Coburg und seine Bewohner allzeit das wärmste Interesse hat."

— Die gemeldete Verzögerung der Enthüllung des Bach-Denkmals in Eisenach ist dadurch veranlaßt, daß beim Guß in Braunschweig ein Hauptstück verunglückte; die Enthüllung wird deshalb erst 1885 stattfinden können.

Thüringer kirchliche Conferenz.

Die Frühjahrs-Versammlung der Thüringer kirchlichen Conferenz wird, so Gott will, den 28. und 29. April in Eisenach, Hotel Röhrig, stattfinden. Montag, den 28. April, 8 Uhr Abends: Vorversammlung: Die bisherigen Erfolge in der Vagabondensache — P. Medem-Magdeburg. — Dienstag, den 29. April, 8 Uhr Morgens: Andacht im neuen Betsaal des Diakonissenhauses — P. Schubart. 11½ Uhr Hauptversammlung: Der kleine Katechismus Luthers in seiner Bedeutung und Unentbehrlichkeit für Kirche, Schule und Haus — Cons.-Rath Keller-Sondershausen.

Dr. Füllner, Vorsitzender.

Gnadauer Frühjahrs-Conferenz.

Dienstag, den 22. April, Vormittags 10 Uhr: Das heutige Collectenwesen im Lichte der heiligen Schrift:

[Nachdruck verboten.]

Osterbrauch in Thüringen.

(Schluß.)

Osterwasser und Osterfeuer.

Das Osterwasser wurde früher in ganz Thüringen geschöpft; jetzt geschieht es nur noch hie und da und verstohlen, weil man fürchtet, ob seines Aberglaubens verlacht zu werden. Ehedem gehörte es nothwendigerweise zum Feste. War das Hauswesen beschickt, so traten die Mädchen zusammen und besprachen sich, wo sie wohl am besten und ungestörtesten Osterwasser holen könnten; denn da es verboten ist, nur ein Wort dabei zu sprechen, so kamen gewöhnlich die Burschen den Mädchen nach und suchten sie durch lose Späße und Neckereien zu Aeußerungen des Unwillens zu bringen, und dann ist der ganze Zauber vorbei. Schlag 12 Uhr um Mitternacht verwandelt sich das Wasser in Wein, darum brach man gewöhnlich kurz vor Mitternacht auf. Das Osterwasser muß mit dem Strome, nicht gegen den Strom geschöpft werden; es hat heilende Kraft, macht das Angesicht besonders schön und soll sich gut verkorkt ein ganzes Jahr frisch halten. Gießt man es über Eingemachtes, so verdirbt dasselbe ebenfalls nicht.

Aber auch alte Leute trieb die Osternacht aus dem Bett. Die Pferde wurden schweigend in die Schwemme geritten und das andere Vieh mit dem glücklich heimgebrachten Wasser besprengt. Auch die Verwandten, welche über Nacht nicht aufgekommt hatten, bespritzte man morgens mit Osterthau. Dem Mädchen, welches die Nacht verschlafen hatte, wurde von den Burschen das Wasser eimerweise in's Haus gegossen. Solcher Schabernack hat sich bis heute erhalten.

Besonders gern ritt man aus dem Osterwasser mit den Pferden direkt in's grüne Feld, damit die Saat besser gedeihe; ließ wohl auch das Vieh ein wenig davon fressen, weil das vor Krankheiten bewahren soll.

Wie alle solche alten Bräuche, ist auch dieser fast erloschen, nur in den abgelegenen Walddörfern blüht er noch fort. Daß er früher auch in der Nähe größerer Städte im Schwange gewesen ist, beweisen „Sommers Sagen und Bräuche aus Thüringen und Sachsen." Derselbe sammelte im Anfang der vierziger Jahre und erwähnt noch Passendorf und Schlettau bei Halle als Dörfer, wo man noch Osterwasser trank in dem Glauben, sich dadurch vor Krankheiten zu sichern.

Zur heilenden und fördernden Kraft des Wassers vergleiche man noch folgende in Nordthüringen und auf dem Eichsfelde verbreitete Sitte: Sobald der Schäfer zum ersten Male mit den Thieren ins Feld zieht, oder der Bauer mit Pflug und Sense, oder die Magd mit dem Graskorb, werden sie bei der Heimkehr mit Wasser bespritzt oder auch tüchtig übergossen; das nennt man „lecken", (das althochdeutsche lekjan) und bedeutet „bespritzen". Die solchermaßen Bespritzten, sagt man, werden während des Sommers nicht von den Mücken gestochen, oder sie schlafen nicht beim Arbeiten ein, oder endlich sie werden unempfindlich gegen Wind und Wetter. — —

Ebenso weit verbreitet als das Holen des Osterwassers ist wohl früher das Anzünden der Osterfeuer gewesen; schon wochenlang vorher wurde dafür Holz gesammelt. Unter Umständen war es mit dem Todaustragen verbunden oder mit dem Herabrollen angezündeter Räder oder Fässer von steiler Bergeshöh. So in Worbis auf dem Eichsfelde. Vorzugsweise werden für das Feuer Dornwellen verwandt. In dem Dorfe Wehnde auf dem Eichsfelde warf man noch bis vor kurzem Pferdeschädel in das flammende Feuer. Das erinnert stark an germanisches Heidenthum! In den meisten Fällen brennen die Feuer auf hervorspringenden Bergspitzen, die manchmal den Namen „Osterberg" oder „Osterkopf" führen, aber auch die Bezeichnung „Bockshörner"; letztere vorzüglich nördlich vom Harz. Ueber die Verbreitung der Osterfeuer ist noch nichts Maßgebendes bekannt. Nehmen wir den Harz als Mittelpunkt an, so kann ich als Südgrenze etwa angeben die Hainleite (?) und als Ostgrenze eine Linie von Frankenhausen über Sangerhausen nach Quedlinburg; was südlich und östlich davon liegt, hat theils Johannistheils Herbstfeuer. Im Norden des Harzes haben die Osterfeuer in ganz Niederdeutschland gebrannt; im Westen bis an den Rhein, im Südwesten ist wahrscheinlich der Meißner, der Marksberg des alten Thüringen, die Grenze; denn auf dem ganzen Eichsfelde brennen die Osterfeuer noch; ein mir vorliegender Sammelbogen weist 64 Ortschaften auf. Die Osterfeuer sollen einer Göttin Ostara zu Ehren gebrannt haben; jedenfalls galten sie als besonders segensreich: So hoch man über das Feuer springt, so hoch wächst der Flachs. Der Sprung über das Feuer kam vor allen den Liebespaaren zu. Die flammenden Brände, auf ein Ackerstück getragen, sollen demselben Fruchtbarkeit verleihen, und die zerstampfte Asche, in die Tränke gestreut, das Vieh vor Krankheit bewahren.

Wohl zu unterscheiden von diesen offenbar auf heidnischen Cult zurückgehenden Osterfeuern, die am 1. Ostertag Abends auf den Bergen lodern, ist ein anderes Feuer, welches der kirchlichen Vorschrift gemäß am Morgen des Sonnabends vor dem Osterfest in katholischem Lande vor der Kirche, gewöhnlich auf dem Kirchhofe, angezündet wird. An Funken, aus einem Feuerstein geschlagen, werden todte Kohlen glühend gemacht, und diese glühenden Kohlen dienen wieder zum Anzünden eines Lichtes, durch das alle übrigen aufs neue entzündet werden, nachdem sie vorher ausgelöscht wurden. An vielen Orten wird nun mit diesem heiligen Feuer ein vor der Kirche aufgeschichtete Holzhaufen angebrannt. Die Ueberreste davon und die Kohlen dieses geweihten Feuers bringt man in d Wohnungen, um daran das Herdfeuer zu entzünden; d

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840411 1-17/fragment/page=0005

Pastor Kobelt in Reinstedt. — Nachmittags 3½ Uhr: Vorstandswahl. Die Rechtfertigung des Glaubens, das Kleinod unserer lutherischen Kirche: Pastor Wenke in Karow. — Mittwoch, den 23. April, Vormittags 7 Uhr: Jesu Zuhörer: Pastor Pfau in Zabakuk.

Der Vorstand: Koegel, Pastor.

Vermischtes.

— [Ein postalisch-musikalischer Irrthum.] Bei dem Banket des deutschen Handelstages in Berlin machte Excellenz Stephan die interessante Mittheilung, daß drei nach Bayreuth, der Stadt Richard Wagner's, bestimmte Briefe nach Beirut in Syrien gegangen, indeß doch endlich an ihre richtige Adresse gelangt seien. Auch sei noch eine andere komische Verwechselung dieser beiden Städte vorgekommen, indem der Khedive von Egypten sich mit einer beträchtlichen Summe an den musikalischen Unternehmungen von Bayreuth betheiligt habe, in der Meinung, daß es sich um eine Musikschule in Beirut handle.

[Vom alten Heim] bringt der „Bär" eine kurze Biographie, der wir Folgendes entnehmen: Heim war bis 1783, seinem 36. Lebensjahre, Arzt in Spandau, woselbst er es zu einer Einnahme von 260 Thalern brachte, von denen er 160 Thaler ausgegeben hatte. Am 1. April 1783 siedelte er nach Berlin über und war bald der gefeierte Arzt in Aller Munde. Im Jahre 1784 behandelte Heim 393 Kranke und hatte eine Einnahme von 2200 Thlrn., ungerechnet die auf 410 Thlr. angeschlagenen Naturalien und Geschenke; im Jahre 1790 zeigt sein Tagebuch schon tausend Kranke mit einer Einnahme von 8000 Thalern baar und 800 Thaler in werthvollen Geschenken und 1795 finden sich 1346 Kranke, ohne die vielen Armen, mit einer Einnahme von 9500 Thalern. In dieser Zeit registrirt Heim mitunter 85 Besuche an einem Tage. Und dabei führte er Tag für Tag ein ganz genaues Tagebuch, in welchem außer den Krankheitsbeobachtungen auch vieles Andere verzeichnet steht. Im Jahre 1799 wurde Heim durch Allerhöchstes Patent zum Geheimen Rath ernannt, und im Jahre 1810 wurde er an Stelle des königl. Leibarztes Dr. Hufeland, Leibarzt der Königin Luise, an deren Sterbelager er als Arzt stand. In seinem Tagebuch schreibt er an jenem traurigen Tage: „Von gestern Abend um 11 Uhr an bis heute früh um 4 Uhr am Bette der Königin gesessen, welche die ganze Nacht hindurch meine rechte Hand in der ihrigen hielt. Ich befand mich in der jammervollsten Lage, ich war so müde, daß ich jeden Augenblick einschlief, so sehr ich mich auch anstrengte, wach zu bleiben, da dies die Umstände erforderten. . . . Um 9 Uhr starb die Königin, sicherlich die schönste Frau in des Königs Landen und von der reinsten Herzensgüte!" — Bei Hofe war er als Arzt geschätzt und geehrt, als Freund geliebt; seine Ungenirtheit war auch in diesen Kreisen sprüchwörtlich geworden, was folgende, bis jetzt wenig bekannte Thatsache beweist. Kurz vor dem Beginn der Freiheitskriege war der Kurfürst von Hessen in Berlin anwesend. Heim wurde dem Fürsten vorgestellt, welcher auf seinem Sessel sitzen blieb. Sarkastisch lächelnd sagt Heim zu ihm: „Durchlaucht stehen Sie 'mal auf." Erstaunt und überrascht erhebt sich der Fürst, „So nun drehen Sie sich einmal um." Auch dies geschah. „Sehen ganz so steifpetrig aus, wie ich mir einen Kurfürsten vorgestellt habe," war Heims weitere Antwort und die Folge davon war, daß Heim auch Leibarzt dieses Fürsten wurde! Geehrt von ganz Berlin, feierte Heim am 15. April 1822 sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Außer vielen werthvollen Geschenken wurde Heim ein Fuder Rheinwein, neunzehner, edelsten Gewächses mit einem silbernen Ehrenbecher, aus dessen Fuß die Melodie des Liedes: „Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher" hervortönte, verehrt. Heim starb am 15. September 1834, betrauert von ganz Berlin. Eine herrliche Biographie des seltenen Mannes, ein Volksbuch im echtesten Sinne des Worts, besitzen wir aus der Feder seines trefflichen Schwiegersohnes, des verstorbenen Regierungspräsidenten Keßler in Arnsberg.

[Gut gerechnet.] Ein Bauer — einer von den gutmüthigen — wechselt bei einem Geschäftsmann einen Hundertmarkschein. Der letztere fordert ihn auf, das Geld nachzuzählen. Der Bauer zählt; aber als er bis siebzig gezählt hat, streicht er die ganze Summe ein mit den Worten: Soweit wars richtig; da wird wohl der Rest auch stimmen.

A. (aus der „Staats-Zeitung" vorlesend): „Verlangt: Ein junger Mann mit achtzehn Dollars die Woche. Referenzen und Kaution. Erfahrung unnöthig.

B.: „Das glaub' ich gern. Die Erfahrung soll er ja erst machen, wenn er die Kaution gestellt hat."

Industrie, Handel und Verkehr.

□ Köfen, den 9. April. (Die diesmaligen Frühjahrs-Holzmärkte) in Kamburg und Köfen (die sog. Palmarum-Messen) weisen etwa 700 Flöße in Kamburg und 500 in Köfen auf. Mithin wohl ein Drittheil weniger Waare als sonst. Ein Ausfall, welcher sich durch die stärkeren Vor-Verkäufe erklärt, die im Laufe des milden Winters, welcher die Verflößung gestattete, bereits abgeschlossen worden waren. Nach amtlichen Notizen sind in dem letzten Winterhalbjahre bis zum Meßtage 1725 Langholzflöße thalabwärts, d. h. nach den Preuß. Saalstrecken verflößt worden. Der Handel an den Meßtagen gestaltete sich ziemlich lebhaft, denn nur Hölzer von nicht ganz fehlerfreier Beschaffenheit blieben unverkauft. Für stärkste Rundhölzer erhöhten sich die Preise um 8% gegen das Vorjahr dagegen hielten Mittelstärken nicht gleichen Schritt, obwohl auch diese Sorten etwas höher gehalten wurden. Je nach der Stärke der Stämme fixirten sich die Durchschnittspreise von 15—23 ℳ pro Kubikmeter. Der Begehr nach Schachthölzern konnte kaum befriedigt werden. Ungeachtet der Preissteigerung für starkes sog. Schneidehholz werden die Grossisten nicht sonderlich viel erübrigt haben weil dieselben, verführt durch die frühzeitige starke Nachfrage nach stärkster Waare, sehr hohe Einkaufspreise angelegt hatten. Der Calcul, daß diese Nachfrage für starkes Rundholz sich noch mehr steigern werde und daher ein noch bedeutenderer Preisaufschlag eintreten müsse, hat nicht zugetroffen. Sehr bedeutende Posten schöner Waare gingen natürlich in die Hände der unterländischen Händler über.

— Saal-Eisenbahn. Die Schätzung der Dividende für Stamm-Prioritätsaktien der Saal-Eisenbahn mit 3½ pCt. für das Jahr 1883 wird richtig sein, soviel sich die Sache bis jetzt übersehen läßt. Dabei wird vorausgesetzt, daß Reserve- und Erneuerungsfonds in gleicher Höhe wie im Vorjahre mit 5000 resp. 60000 ℳ bedacht werden. — An der Linie Schwarza-Blankenburg wird richtig gearbeitet und wenn nichts Unerwartetes dazwischen kommt, wird die Eröffnung voraussichtlich spätestens Anfang August d. J. stattfinden können. Ueber den Weiterbau von Blankenburg in das Schwarzathal und in das Rinnethal (Königlee, Amt-Gehren) steht zur Zeit noch nichts fest. Diese Frage befindet sich noch im Stadium der Vorerörterungen. (L. Z.)

Nordhausen-Erfurter Eisenbahn. Die Sitzung des Aufsichtsrathes, in welcher die Dividende zur Feststellung gelangt, ist nunmehr zum 19. April cr. anberaumt. Die Dividende wird so ausfallen, wie wir früher schon mitgetheilt, nämlich mit 5 pCt. für die Stammprioritäten und mit 1 pCt. für die refundirten Aktien, resp. auf die rückständigen Dividendencoupons der Stammprioritäten. Die Abstempelung der Aktien behufs Refundirung umfaßt gegenwärtig 6500 Stück.

— Hirschberg i. Schl., 9. April. In der heutigen Generalversammlung der Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für Flachsspinn-Maschinen-Spinnerei und Weberei wurde die vorgeschlagene Dividende von 6½ pCt. pro 1883 genehmigt.

— Frankfurt a. M., 9. April. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New-York vom 8. d. M., daß die Schmalzfirma Jenkins Sons in Baltimore ihre Zahlungen eingestellt habe, sowie, daß am 8. d. M. 2150000 Dollars Gold nach Europa exportirt sind.

— Braunschweig, 8. April. Die heutige Generalversammlung der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn Gesellschaft hat den Bau einer normalspurigen combinirten Abfuhrs- und Zahnradbahn von Blankenburg nach Tanne einstimmig beschlossen. Den Harzbewohnern wird diese Nachricht gewiß freudig willkommen sein.

Sch. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat (wie die „Mittheilungen" derselben melden) an Seine Durchlaucht den Handelsminister Fürst von Bismarck das Gesuch gerichtet, daß von der Einführung einer öffentlichen „Normalzeit" für das deutsche Reich abgesehen werden und die Ortszeit für die öffentlichen Uhren und Fahrpläne der Eisenbahnen maßgebend bleiben und daß endlich für den inneren Dienst der großen Verkehrsanstalten (Eisenbahnen, Telegraphen u. s. w.) die vom internationalen geodätischen Kongreß zu Rom empfohlene Welt- oder Universal-Zeit (nach Greenwich) zur Anwendung gebracht werden möge.

— Gewerkschaft Neustaßfurt. Im letzten Jahre wurde eine Einnahme von 3450983 erzielt. Nach Bestreitung der Betriebskosten ergiebt sich ein Nettoüberschuß von 2193140 ℳ (1882 2906000 ℳ), wovon 1185116 ℳ auf Neuanlagen und außerordentliche Ausgaben abgehen, so daß 1008024 ℳ verfügbar bleiben. Vertheilt wurde für das Jahr eine Ausbeute von 1100000 ℳ (1882 ebenso) unter Entnahme von 92000 ℳ aus dem Vorjahrssaldo, welcher dann mit 803667 ℳ auf neue Rechnung übernommen wird.

— London, 9. April. Die westindischen Kaufleute A. M. Gillespie u. Compagnie in London suspendirten in Folge des raschen Rückgangs der Produktenpreise ihre Zahlungen. Ueber die Höhe der Passiva liegen noch keine Nachrichten vor.

Gerichtswesen.

— Dem Konkursverwalter ist durch § 17 der Reichs-Konkursordnung das Recht eingeräumt, den laufenden Miethsvertrag des Gemeinschuldners (in Bezug auf seine Geschäfts- und Wohnungsräume 2c.) vor dem vertragsmäßigen Ablauf aufzukündigen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 29. Februar d. J. für den Geltungsbereich des preußischen allgemeinen Landrechts ausgesprochen, daß durch diese Aufkündigung die Entschädigungsverbindlichkeit für den dem Vermiether durch die Aufhebung des Miethsvertrages entstehenden Schaden nicht beseitigt wird. Vielmehr hat der Vermiether, wenn er die fraglichen Räume anderweitig nicht so hoch oder gar nicht vermiethen kann, einen Anspruch auf Schadenersatz und zwar in Ansehung der eingebrachten und noch auf seinem Grundstück befindlichen Sachen als absonderungsberechtigter Konkursgläubiger. Er kann verlangen, daß diese Sachen resp. deren Erlös oder ein entsprechender Theil derselben bis zum vertragsmäßigen Ablauf der Miethszeit, zu welchem Zeitpunkt sich erst der Schaden feststellen läßt, zu seiner Sicherung hinterlegt werden.

— Bei der Auflassung ist, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, vom 7. Januar d. J., der nach den allgemeinen Regeln der Stempelgesetze zu berechnende verabredete Kaufpreis der mindeste zu versteuernde Werth auch dann, wenn ein schriftlicher Kaufvertrag nicht errichtet sein sollte, beziehungsweise bei der Auflassung nicht vorgelegt wird. Der Werthstempel vom Kaufpreise, als Minimum des Werths, ist zu erfordern, auch wenn, nach der besonderen Lage des Falles, dem als Käufer aufgetretenen, durch die Auflassung Eigenthümer gewordenen Erwerber der Betrag dieses Preises unbekannt gewesen ist.

— Hat sich bei einem Darlehnsvertrage der Darlehnsnehmer dem Darleiher gegenüber verpflichtet, die Zinsen an dem jedesmaligen Wohnort des Darleihers zu entrichten und daselbst auch das Kapital zurückzuzahlen, so ist der Darlehnsnehmer dadurch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civill., vom 1. März d. J., nur verpflichtet, die Zahlung der Zinsen und des Kapitals an dem jedesmaligen Wohnorte des ursprünglichen Darlehnsgläubigers, nicht aber an dem Wohnorte eines etwaigen Cessionars zu leisten. Für die Einklagung des Kapitals und der Zinsen ist in diesem Falle das Gericht des Wohnortes des Cessionars nicht zuständig.

Verkehrs-Nachrichten.

Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist am 5. d., Nachmittags 4 Uhr in New-York eingetroffen, der Postdampfer „Rhätia" derselben Gesellschaft ist gestern Abend 10 Uhr in die Elbe eingelaufen.

Verloosungen.

Braunschweigische Landes-Schuldverschreibungen.

Verloosung am 18. März 1884.

Zahlbar per 1. October 1884 sofort bei der Herzoglichen Haupt-Finanzkasse zu Braunschweig.

à 4%.

Litt. Aa. à **3000** ℳ. 104—112 123.
Litt. Ab. à **1500** ℳ. 445—449 451—455 1237—246 933—942.

Litt. Ba. à **300** ℳ. 953—977 1669—682 684—694 **5684**—708 **6416**—440 925—949 7877—901.
Litt Ba. à **3000** ℳ. 507—516.
Litt. Bb. à **1500** ℳ. 450—452 454—458 460 461 **1740** 741 743—750.
Litt Bc. à **300** ℳ. 3627—638 635—652 **4568**—586 588—592 594.
Litt. Cb. à **1500** ℳ. 38—40 42—48.
Litt. Cc. à **300** ℳ. 279 281—283 286—296 299—303 305 309—312.

à 3½%.

Litt. Db. à **1500** ℳ. 231 232 234 237 239—244 959 961 964 967 968 971 974 976—978 1387 388 390 391 408—411 415 417 2034—043 3847—851 853—856 858.
Litt. Dc. à **300** ℳ. 1230 231 233—237 239 240 242 244 246 248 250 255 257—259 269 270 273 278 282 284 285 779—781 783 784 786 788—790 792 793 797 800 801 806 808—816 818 6001—009 011—016 018 021—029 251—271 273—276.
Litt. Ea. à **3000** ℳ. 986—995 1026 029—033 035—038.
Litt. Eb. à **1500** ℳ. 1—3 5 9—11 13 16 17 470 472 473 475—478 480—482.
Litt. Gc. à **300** ℳ. 641—650 652—666.

à 3½.

Litt. Fa. à **3000** ℳ. 1011—020.
Litt. Fc. à **300** ℳ. 1553 554 556—561 563—574 576—579 607—609 611—616 618—627 629—634.
Litt. Fd. à **150** ℳ. 166—173 176—182 185—189 194—196 200—203 206 210—216 219 221 222 224—229 231—236.

Restanten.

à 4%.

Litt. Ab. 399.
Litt. Ac. 1059 078 2752 757 763 3233 234 981 998.
Litt. Bb. 485 797 1268.
Litt. Bc. 1220 222 670 671 678 687 686 697 2353 362 364 367 371 375 377 625 630 631 636 3249 254 266 658 659 663—665 667 4328 333 335 336 341 344 349 5046 047 049 058 063 065 955 6231 232 510 585 589 784.
Litt. Cb. 11.
Litt. Cc. 588 589.
Litt. Cd. 135 154 161 162.

à 3½%.

Litt. Da. 1072.
Litt. Db. 169 172 1618 619 645 648 649 2455 997.
Litt. Dc. 384 773 869 2408 417 790 4442 452 5416—420 423 433 438 940 941 6573 574 576 588 817 822 824 826—830 838 840 7113 410 443—445 447 8776 9137 140 141 147 154 374 377 378 394 397 651.

Kohlenreste werden bei Gewitter angebrannt, die Holzreste stückweise in Acker und Hausgeräthe hineingeschlagen. Daß auch an diesem im katholischen Ritus verwendeten Feuer manches nach Heidenthum riecht, merkt man sofort.

Aus all den angeführten Osterbräuchen aber, die in Thüringen herrschten und theilweise noch herrschen, geht hervor, daß das Osterfest im Volksglauben für das Gedeihen von Mensch, Thier und Feldfrucht außerordentlich bedeutungsvoll ist und wahrscheinlich zurückzuführen auf den Cult einer altgermanischen Gottheit der Fruchtbarkeit, deren Symbol das Ei und das Rad war, denn auf ein solches mit vier Speichen ist wohl auch die Osterbrezel zurückzuführen. Nachdem man den Tod, das Sinnbild des Winters begraben, feierte man mit dem Osterfeuer, aus dem ein brennendes Rad herabgerollt wurde, die Wiederkehr des Frühlings, bei dessen Einzug die warme Ostersonne leuchtet. Und so ist es auch erklärlich, warum noch heute hie und da in Thüringen die Leute am Ostermorgen hohe Berge besteigen, um die Sonne aufgehen oder, wie der Volksmund sagt, hüpfen zu sehen. Ein solcher Berg ist die Hasenburg oder Asenburg, wie sie urkundlich heißt, bei Bleicherode unweit Nordhausen, der Petersberg bei Halle a. S., der Kyffhäuser, der Dolmar und viele andere Berge in Thüringen.

Haus Hagenthal.

Unter den Tausenden, die alljährlich in dieser köstlichen Zeit des wiedererwachenden Frühlings sich mit Behagen in die Gedanken an die sommerliche Erholungszeit, fern vom Alltagsleben und von Berufsmühen vertiefen, lassen sich zwei Kategorieen von vornherein unterscheiden. Die Einen, welche Wohnsitz und Beruf unausgesetzt mit Menschen, gleich- und andersgestimmten, sympathischen und unsympathischen, oft genug mehr als ihnen lieb und zuträglich erscheint, in Berührung erhält, werden zu ihrer Erholung irgend einen entlegenen, schönen Erdenwinkel und möglichste Abgeschiedenheit von allen gesellschaftlichen und conventionellen Pflichten als Vorbedingung für ihr Behagen ersehnen. Tausend andere aber giebt es, die in ihrem Alltagsleben Menschen, zumal gleichgesinnte und gleichveranlagte, entbehren müssen, und diese werden bei ihrer Anfrischung in Gottes freier Natur ebensosehr Menschen suchen, wie jene Menschen meiden.

Aus diesem Verlangen nach Gemeinschaft mit Andern während der Sommerfrische äußerlich Nutzen zu ziehen, hat vor vielen anderen Gegenden die Schweiz durch ihre zahllosen Pensionate längst verstanden; ihr aber gebührt auch das Verdienst, zuerst auf den Gedanken gekommen zu sein, daß sich daneben aus dem Gemeinschaftstrieb während der Erholungszeit auch ein innerlicher Segen ziehen läßt, der, wie jeder Segen, dem Gebenden und Nehmenden gleich stark zufließt. Wenn einige Schweizerpensionen, wie z. B. Axenstein und Seelisberg am Vierwaldstädtersee, schon längst neben vielseitiger anderweiter geistiger facultativ auch für geistliche Gemeinschaft (durch Hausgottesdienste) sorgten, so war es nur ein kleiner Schritt weiter, fast mit logischer Nothwendigkeit erzeugt durch die neuesten Zeitströmungen, wenn man in Heinrichsbad dies geistige und geistliche Gemeinschaftsleben aller Gäste durch Einführung einer — an sich durchaus zwanglosen christlichen Hausordnung zum Prinzip erhob, und in so weit obligatorisch machte, als man von jedem Dorthinkommenden stillschweigend voraussetzte, daß ihm dies eine liebe und werthvolle, oder wohl gar die werthvollste Zugabe zu seiner leiblichen Erfrischung sein werde.

Die Erfolge von Heinrichsbad bestätigten die Richtigkeit dieser Voraussetzung und brachten in unserm etwas schwerfälligen Norddeutschland ein ganz gleichartiges Unternehmen zu Wege, das sich nach dem lieblichen Thale bei Gernrode, zu Füßen des Stufenbergs, in dem es liegt — Haus Hagenthal nennt, und das wir denjenigen unserer lieben Leser, welche bei ihrer Erholung Gemeinschaft mit gleichgesinnten Christenmenschen suchen, in dieser Frühlingszeit in Erinnerung bringen möchten. In wenigen Stunden Eisenbahnfahrt ist die Station Quedlinburg erreicht, und von dort bringt der mit dem Namen „Hagenthal" bezeichnete Omnibus die Gäste in weiteren drei Viertelstunden an das Ziel.

Was zunächst seine äußere Lage anlangt, so dürften sich hier in Norddeutschland schwerlich viele Orte finden, die Hagenthal an Liebreiz übertreffen. Am nordöstlichen Abhang des Unter-Harzes liegt es in einem der lauschigen Waldthäler, die von der Victorshöhe herabkommen, an einem silberklaren Bach, der sich dort zu mehreren spiegelnden, neu rdings mit Fischen bevölkerten, blitzenden Teichen inmitten blumiger Wiesen erweitert. Unmittelbar vor dem Austritt in die Ebene, bei dem alten, durch seine wundervolle, romanische Kirche berühmten, Gernrode, macht das Hagenthal eine Biegung; dort liegen die drei Häuser von „Haus Hagenthal", auf diese Weise rings umgeben von Waldbergen in einem jener anmuthigen Thalkessel, wie sie eben nur die norddeutschen Gebirge aufzuweisen haben. Welchen zauberhaften Einfluß diese Lage auf das Klima ausübt, vermochte der Schreiber dieser Zeilen vor wenigen Tagen zu ermessen. In der nahen, zuckerrübenberühmten „Börde" brachen die Knospen des bekannten Erstlings unter unsern Frühlingssträuchern, des Schlehdorns, kaum aus ihrer braunen Hülle hervor, und in Hagenthal — standen Blut- und Goldjohannisbeeren, ja sogar einige Kirschbäume, von den Aprikosenbäumen ganz zu schweigen, schon in voller Blüthe. In der That wissen die Gäste die windgeschützte Lage und Milde Hagenthal's nicht genug zu rühmen.

Rings um die Häuser her tritt der prachtvolle Buchenwald bis dicht an die anmuthigen Gartenanlagen heran, welche mit schattigen, Ausblick ins Land oder Einblick in die Berge nach Gefallen bietenden Sitzplätzen, mit Boccia-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840411 7-17/fragment/page=0006

Litt. Dd. 618 620 621 623 632 642 644 645 667 680 682 695 696 752 756 766 775 1315 321 329 344 346 351 364 366 369 376 377 379.
Litt. Ea. 35.
Litt. Eb. 713.
Litt. Ec. 1490 905 908 912 2462 464 481 483 777 798.
Litt. Gb. 115.
Litt. Gc. 1031 041 042 049.

à 3 %.

Litt. Fb. 51 62 103 560.
Litt. Fc. 952 953 966 967 970 976 1889 935.

Literarisches.

— Allgemeines deutsches Commersbuch. Lahr, Moritz Schauenburg 1882. 25. Aufl. Jubiläumsausgabe. Das beliebteste und verbreitetste aller deutschen Commersbücher, bekannt als „Lahrer Commersbuch", tritt uns heuer im Festgewande entgegen, und bietet uns seinen Liederschatz vermehrt durch die besten Neudichtungen der letzten Jahre. Ein allgemeines deutsches Commersbuch wurde es alsbald nach seinem ersten Erscheinen durch die Verbreitung und Beliebtheit, die es an allen Universitäten deutscher Zunge, in den Landen des heutigen Deutschen Reichs wie in Oesterreich und der Schweiz, an den ältesten Hochsitzen deutscher Wissenschaft sowie an den jüngsten Pflegestätten Straßburg und Czernowitz gewann. Jahr um Jahr brachte eine neue Auflage und jede Auflage brachte neue Lieder, neue Weisen. Die herrlichen Melodien zu den Liedern Scheffels, welche beim Heidelberger Preissingen den von der Verlagsbuchhandlung ausgesetzten Preis erhielten und dem Commersbuche einverleibt wurden, sind eine der schönsten Gaben, welche jemals der deutschen Studentenschaft dargeboten wurden.

Die Jubelausgabe unseres Commersbuches ist nun zu einer wahren Prachtausgabe geworden. Der Inhalt desselben in allen seinen vier Abtheilungen: Vaterlandslieder, Studentenlieder, Volkslieder, Humoristische Lieder, ist durch beinahe 150 neue Lieder bereichert worden. („Schweiz. Grenzpost.")

— Das Aprilheft von „Unsere Zeit", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), beginnt mit einem zeitgeschichtlichen Essay von L. v. Assenbuch: „Der Sudanaufstand und die englische Politik", der von genauer Bekanntschaft mit den gegenwärtigen Zuständen im Orient zeugt. Von Oskar Meding (Gregor Samarow) werden „Skizzen aus der Zeit des second empire" veröffentlicht, welche dem mit Spannung erwarteten dritten Bande seiner „Memoiren zur Zeitgeschichte" entnommen sind; sie liefern treffende Züge zu dem Charakterbilde des Kaisers Napoleon III, sowie zur Kennzeichnung seiner nächsten Umgebung und theilen dann einen bisher wenig bekannten Zwischenfall in den Verhandlungen über die Luxemburger Frage mit, der Fürst Bismarck's diplomatische Gewandtheit und fürsorgliche Friedenspolitik glänzend darthut. Ueber die letzten zwei Bände „Aus Metternichs nachgelassenen Papieren" berichtet Walter Rogge unter Hervorhebung einer großen Zahl höchst charakteristischer Stellen. Friedrich von Hellwald eröffnet eine Artikelserie „Annam und Tonkin" mit der geographischen Beschreibung dieser jetzt so vielbesprochenen Länder, F. C. Peterssen eine neue Galerie „Jüngerer französischer Romanschriftsteller" mit dem literarischen Porträt Emile Gaboriau's. Der bekannte Verfasser der Odyssee-Landschaften, Alexander von Warsberg, giebt eine stilvolle historische Landschaft in der Schilderung von „Brindisi". Außerdem enthält das Heft den Schluß der Novelle „Schiffbruch" von E. Vely und eine politische Revue.

— Kaum hat „Ueber Land und Meer" sein neues Vierteljahrhundert angetreten, und schon liegt wieder ein stattlicher, prächtiger Halbjahrband vor uns, reich an köstlichen, künstlerisch werthvollen Bildern, noch reicher an ebenso gediegener, als anziehender und wechselvoller Unterhaltung. Es ist eben in seiner ganzen Art und Weise ein durch und durch originelles Blatt, das, vielfach nachgeahmt, doch immer einzig und unerreicht in der Journalliteratur dasteht. Blicken wir hinein in den Band oder richtiger in das zweite Vierteljahr — vom ersten haben wir schon gesprochen —: Novelle und Roman sind vertreten durch Samarow mit den „Saxoborussen", dem brillanten Studentenroman aus den achtundvierziger Jahren, Wahrheit und Dichtung mit der bekannten glücklichen Hand des Verfassers von „Um Scepter und Kronen" verbindend, die Jungen wie die Alten, die Männer wie die Frauen gleich unwiderstehlich fesselnd; neben der düsteren Geschichte L. Schücking's „In dunkler Nacht" die lustige von C. Hecker: „Der verwunschene Prinz" und die lebhaft aufregende und spannende von L. Ganghofer: „Racchelle Scarpa" — dazwischen kleine Geschichten von prickelndem Reiz von Sacher-Masoch, L. Weißel, E. M. Vacano, V. Ried u. A.; feine belehrende und amüsante Essays von E. Eckstein, A. Rosenberg, Gallus, Blume, Salitzer, Plastenius, Fr. von Schönthan; fesselnde Reiseschilderungen, die den Titel des Blattes empfehlend repräsentiren, von Braun-Wiesbaden, Robert Byr, E. Dincklage, L. Katscher, Kramer, F. Poppe, General Hobe, Fr. v. Hellwald, R. Brauer, Brand; die literarischen, künstlerischen und technischen Revüen von Br. Walden, H. Ehrlich, P. Gerson; die in allen Kreisen beliebten „Plaudereien am Kamin" von P. von Weilen und die „Blätter für die Frauen" von J. v. Sydow und Helena; des überreichen Feuilletons und der geistigen Amüsements in buntester Abwechslung nicht zu gedenken. Während wir so blättern und uns all' der genußreichen Stunden erinnern, fallen unsere Blicke immer wieder auf die Bilder, das Schiboleth einer illustrirten Zeitung, welche Fülle von schönen, künstlerisch geradezu hervorragenden Bildern von der Hand erster Künstler wie Vautier, Schulz-Briesen, Bokelmann, Ferrier, Beyschlag, Raupp, Stieler, Welsch, Ferd. Keller, Portaels, Giacomellli, Llovera, Meissonier, Beer, Fontana, Madrazo, Lindner, Th. Weber, Chelminski. Von solchen Kräften getragen — künstlerischen wie schriftstellerischen — so reich auch nach außen ausgestattet, muß „Ueber Land und Meer" der Liebling bleiben, der es bis heute gewesen.

— Die Sonntagsklänge für evangelische Gemeinden nebst der Beilage „kirchlicher Anzeiger für Halle" haben auch im neubegonnenen Quartale eine Anzahl neuer Freunde erworben und dieser Umstand hat wohl lediglich seine Begründung in der vorzüglichen Redaktion des erwähnten Blattes, welche sich in den Händen unseres hochgeschätzten Mitbürgers, des Herrn Oberdiakonus Wächtler, befindet. Möge der Kreis der Verehrer der Sonntagsklänge, welche auf belehrendem und unterhaltendem Gebiete des Anregenden Viel bieten, sich immer mehr erweitern.

— Noch einmal das Torgauer Lutherlied. Das in einer der jüngsten Nummern der „Hallischen Zeitung" erwähnte Lied: „An die Lutherlinde", Gedicht von Aug. Trümpelmann, Sup. zu Torgau, comp. von Dr. O. Taubert, hat sich des besonderen Beifalls des Herrn Generalsuperintendenten D. Schultze zu Magdeburg, der bekanntlich ein großer Musikkenner ist, zu erfreuen. Es finde hierbei Erwähnung, daß dies Lied in folgenden Ausgaben erschienen ist:

A. für Sopran oder Tenor mit Pianoforte	0,50 M
B. für Alt oder Baß mit Pianoforte . . .	0,50 „
C. für gemischten Chor. Partitur	0,50 „
jede Singstimme	0,10 „
D. für zwei Stimmen	0,10 „

— Kreuzweg und Himmelsgarten. Eine Ostergabe von Theodor Eckart. Halle, Verlag von C. A. Kämmerer u. Co. Von der ersten bis zur letzten Zeile weht durch dieses Büchlein ein Hauch tiefinnigster Frömmigkeit. Der Verfasser erzählt die Passions-, Oster-, und Himmelfahrtsgeschichte in gebundener Rede und knüpft an jede derselben eine ernste Selbstbetrachtung, einen Hinweis auf das göttliche Erbarmen und Mahnworte an das Christenherz, dem Heiland nachzuwandeln. Diese angeknüpften Betrachtungen sind vielfach unsern Gesangbuchsliedern gleichwerthig. Es ist ein rechtes Erbauungsbuch und haben wir es in diesem Sinne auf uns einwirken lassen.

— Praktische Anleitung zur einfachen u. doppelten Buchhaltung von Albert Braune, Direktor der Handelsschule zu Plauen i. V. 2. Auflage. Leipzig. Ferdinand Hirt u. Sohn.

Die in obigem Buche befolgte Lehrmethode darf als „mustergiltig" bezeichnet werden, da sie den Beifall sachverständigen Lehrer gefunden hat. In dem vom „Vereine von Direktoren sächsischer Handlungslehrlingsschulen" veröffentlichten Entwurfe eines Lehrplanes für den kaufmännischen Fachunterricht ist dem Unterrichte im Buchhalten jene Methode zu Grunde gelegt worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 8. April 1884.

Aufgeboten: Der Glaser Karl Adolf Köftner und Friederike Wilhelmine Auguste Opfermann, kleine Schloßgasse 2. — Der Hauptsteueramts-Assistent Karl Wilhelm Hermann Voigt, Erfurt, und Charlotte Sophie Emilie Kreutzmann. Blumenstraße 12. — Der Schuhmacher Friedrich Moritz Siebert, große Steinstraße 48, und Emilie Minna Agnes Wieduwilt, Harz 44. — Der Markthelfer Friedrich Franz Weede und Friederike Emilie Beier, Leipzig.

Geboren: Dem Kutscher Hermann Schneller ein Sohn, Franz Albin Kurt, Merseburgerstraße 36. — Dem Handarbeiter Wilhelm Barth eine Tochter, Klara Martha, große Märkerstraße 23. — Dem Staatsanwalt Friedrich König eine Tochter, Auguste Charlotte Margarethe Elisabeth, Albrechtstraße 4. — Dem Böttcher Max Bratengeyer ein Sohn, Walther, Fleischergasse 30. — Dem Handarbeiter Karl Mey ein Sohn, Karl Emil, Mühlweg 24b. — Dem Stadtbauvoigt Friedrich Kreutzkamm ein Sohn, Paul Adolf Wilhelm Max, an der Glauchaischen Kirche 3. — Dem Tischler Friedrich Andag ein Sohn, Friedrich Alfred, große Brauhausgasse 2.

Gestorben: Johanne Mathilde Rosenberger, 81 Jahr 10 Monat 26 Tage, Schlaganfall, am Kirchthor 23. — Des Droschkenkutscher Albert Schondorf Ehefrau Dorothee geborene Mohr, 74 Jahr 10 Monat 10 Tage, Altersschwäche, Brunoswarte 6. — Der Schriftsetzer Ernst Lessing, 34 Jahr 5 Monat 6 Tage, Typhus, königliche Klinik.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 5. April 1884.

Aufgeboten: Der Locomotivheizer O. A. C. Wirth, Halle, und H. M. Riese, Brunnenstraße 52.

Eheschließungen: Der Former F. T. Gründig, kleine Breitenstraße 12, und A. B. Richter, Halle, Töpferplan 4. — Der Zimmermann F. C. Blücher, Halle, und W. C. A. Boye, kleine Breitenstraße 11.

Geboren: Dem Schlosser C. A. Schönfeld eine Tochter, Gosenstraße 5a. — Dem Former C. H. C. Mälzer eine Tochter, Gosenstraße 15.

Gestorben: Der Bäckermeister F. Zschiesing, 38 Jahr 1 Monat 10 Tage, Unterleibsentzündung, Gosenstraße 8. — Des Buchhalter C. F. Lasch Ehefrau A. E. geborene Hummel, 41 Jahr 7 Monat 11 Tage, Nierenleiden, kleine Gosenstraße 3.

Meldungen vom 7. April.

Aufgeboten: Der Handarbeiter G. G. Banse und J. C. Möbius, Reilsstraße 27.

Geboren: Dem Handarbeiter H. G. W. Wiegandt ein Sohn, kleine Gosenstraße 5. — Dem Handarbeiter F. L. Schaaf eine Tochter, Brunnenstraße 17.

Meldungen vom 8. April.

Aufgeboten: Der Handarbeiter C. W. Friedrich und H. M. Hammer, Ränzelgasse 2.

Eheschließung: Der Maurer F. W. Bornschein, Halle, und F. W. Reppin, Brunnenstraße 12.

Geboren: Dem Maler H. Scharlach eine Tochter, Advokatenstraße 9a. — Dem Holzhändler C. Brenner ein Sohn, Brunnenstraße 23.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. April.

Stadt Hamburg. Frau v. Plonsky m. Fam. a. Naumburg. Gutsbes. Struve m. Sohn a. Pirna. Generaldirector Bellingrath u. Director Philippi a. Dresden. Director Markwart a. Hamburg. Director Leschafft a. Berlin. Pfarrer Winzer a. Gehofen. Frau Willcke a. Königslutter. Die Kaufl. Wulfmeyer a. Brügge i/W., Karger a. Berlin, Gämlich a. Leipzig, Saltzmann a. Stuttgart, Emge a. Hanau, Bock a. Mainstockheim, M. Lohmann a. Leipzig, Pleßing a. Lübeck, Bulle a. Berlin, Blettermann a. Bremen.

Goldner Ring. Die Kaufl. Greve a. Leipzig, Pohlmann a. Berlin, Metschen a. Steglitz, Richter a. Berlin, Koch a. Wernigerode, Franke a. Dresden, Krause a. Mühlhausen, Sachs a. Prag. Landwirth Schild a. Stedten. Landwirth Bröseke a. Keußen. Assessor Luboldt a. Gera. Stud. med. Nagler a. Göttingen. Stud. med. Georgi a. Würzburg. Baumeister Thalmann a. Erfurt.

Goldene Kugel. Hauptmann v. Reitz m. Gem. a. Berlin. Frau Rothe m. Schwester a. Züllichau. Frau Zerbst m. Sohn a. Spremberg. Frl. Heine a. Hannover. Justizrath Rindfleisch a. Bernburg. Weingroßhändler Jordan a. Magdeburg. Brauereibes. Schaarwächter a. Barmen. Fabrikdirect. Korkhaus a. Magdeburg. Fabrikant Hartung a. Quedlinburg. Fabrikant Hebenstreit a. Lichtenstein. Fabrikant Bormann a. Herzberg i/Schl. Stud. med. Wachtel a. Leipzig. Stud. Skobolitsch a. Jena. Die Kaufl. Fühlroth a. Rheydt, Hadra a. Hamburg, Wiens, Reis u. Bertram a. Berlin, Taubert a. Hamburg, Seltner a. Eschwege, Hecht a. Leipzig.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 10. April 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo ruhig, Mittelqualitäten 170—175 M, bessere bis 179 M, feinster märkischer bis 185 M. — **Roggen** 1000 Kilo 145 bis 151 M. — **Gerste** 1000 Kilo, Landgerste 160—175 M, feine Chevaliergerste bis 190 M, Futtergerste 135—145 M. — **Gerstenmalz** 100 Kilo prima Qualität 28,50—29,50 M. — **Hafer** 1000 Kilo 143—155 M. — **Linsen** 100 Kilo — M. — **Kümmel** 100 Kilo 53—54 M. — **Kleesaaten** 50 Kilo, Rothklee 40—46 M, geringe Qualitäten billiger, Luzerne 60—80 M, Weißklee 50—100 M gesucht, Esparsette 19—20 M, schwedischer Klee 50—90 M, Gelbklee 17—30 M, Raygras 20—26, M, Thimothee 18—28 M. — **Stärke** 100 Kilo 36 M bez. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco —, Kartoffel- — M, Rübenspiritus —. — **Rüböl** 100 Kilo 57 M. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, 17—18 M. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 M, helle 11 M. — **Futtermehl** 100 Kilo 13,50 M. — **Kleie**, Roggenkleie 100 Kilo 11,75 M, Weizenschaalen 11 M, Weizengrieskleie 11 M. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 15,30 M, hiesige 16 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a S., den 10. April 1884.

Bei unveränderter Haltung des Marktes haben wir zu notiren. **Weizen** pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinster bis 186 M mittlerer 168—174 M, geringer unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto, feiner bis 150 M bez. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto gesucht, feine Qualitäten 162—174 M, mittlere 150—159 M, geringe 135—147 M. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 90—96 M. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto bis 216 M bez. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M bez. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — M, amerikanischer 145—148 M. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — M. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — M.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 9. April Abends am neuen Unterhaupt 2,40, am 10. April am neuen Unterhaupt 2,40 Meter.

Magdeburger Börse, 9. April.

Amsterdam 8 Tage			—	— —
do. 2 Monat			—	—
Paris 8 Tage			—	81,15 B
London 8 Tage			—	20,455 G
do. 3 Monat			—	— —
Reichs-Anleihe			4	
Consolidirte Staats-Anleihe			4	103,90 B
do. do.			4½	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen			4	101,75 bz
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen			4½	101,50 G
Buckauer Stadt-Anleihe			4½	101,50 G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe			4	—
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe			5	— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen			4	101,25 B
do. do. I. Emiss.			4½	104,0
do. do. II. Emiss.			4½	104,00 B
do. do. III. Emiss.			4½	104,00 B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.			[illegible]	105,60 bz
do. do. B.			4	— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien			[illegible]	—
do. Prioritäts-Obligationen			4½	— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen			5	102,25 G
	Div. 1882	Div. 1883		
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	15	—		362,00 G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 2000 M. mit 20% Einzahlung		170		— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1000 M. mit 40% Einzahlung				460,00 B
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1000 M. mit 20% Einzahlung	24	24		390,00 B
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	16	24		— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 600 M. mit 20% Einzahlung	80	—		—
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung	—	—		— —
	Div. 1882	Div. 1883		
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	8	8⅓	4	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	8	—	4	144,00 B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	5	5	4	97,00 B
do. Bankverein-Antheile	6¼	6	4	—
do. Privatbank-Actien	6	5¹/₁₂	4	118,25 B
do. Bau- und Creditbank-Actien	6½	8⅓	4	114,00 B
Magdeburger Bergwerks-Actien	11	15	5	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	11	15	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	16⅔	19	4	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	5	5	4	
„Kette", Dampfsch.-Ges.-Actien	5	7	4	124,50 B
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	6	—	4	96,50 B
Magdeburger Straßenbahn-Actien	7	1[illegible]	4	188,00 G
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	[illegible]	30	4	337,00
Magdeburger Theater-Actien	[illegible]	—	3½	84,00 B
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	6		4	94,00 B
do. do. Stamm-Prior.	7	—	5	— —
Braunschweiger Jute-Fabrik	20	—	4	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	14	10	4	126,00 G
Dessauer Gas-Actien	13	13	4	190,00 B
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	5		4	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	16	15	4	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	10	15	5	— —
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Hertsche-Actien	3½	—	4	— —

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 9. April.

Eine flache Depression liegt mitten über Deutschland, in ihrer Umgebung trübes Wetter mit Regen- oder Schneefällen verursachend. In Süddeutschland, wo seit gestern stellenweise erhebliche Niederschläge gefallen sind, und in Oesterreich-Ungarn ist das Wetter vorwiegend heiter. Die Temperatur ist im Westen allenthalben und erheblich gesunken, im nordöstlichen Deutschland ist dieselbe nahezu normal, im westlichen liegt sie bis zu 6 Grad über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 1, Petersburg 0, Hamburg + 3, Memel + 3, Paris + 9, Karlsruhe + 4, München + 2, Chemnitz + 2, Berlin + 2.

Telegraphische Depesche.

Berlin, den 10. April, 8 Uhr 10 Min. Vormittags. Die Stadtverordneten beschlossen mit allen gegen die Stimmen der Bürgerpartei, unter Verwahrung gegen die durch das Rescript des Oberpräsidenten erfolgte Beeinträchtigung der Rechte der Gemeindebehörden über das Rescript zunächst bei dem Minister des Innern Beschwerde zu führen.

---

und Crocketplatz, Kegelbahn, Veranden zc. geziert sind. Und in dem Walde führen die prächtigen Waldwege stundenweit in den Harz hinein. Für jede Leistungsfähigkeit finden sich lohnende Ziele für Wald- und Bergwanderungen: schon in ½ Stunde sind Stufenberg, Haberfeld, Suderode und Felsenkeller, sowie das Ende des reizenden Hagenthales selbst, ohne jede Strapaze, zu erreichen, dem tüchtigen Wanderer aber bietet sich eine nahezu unerschöpfliche Fülle von Auswahl: Hexentanzplatz und Bodethal, Stecklenberg und Wurmthal, Georgshöhe und Lauenburg, Victorshöhe und Sternhaus, Alexisbad und Mägdesprung, Ballenstedt und Gegensteine u. s. w. u. s. w., lauter Namen von Klang im Gedächtniß des Harzbesuchers, im Rahmen einer halben oder ganzen Tagespartie zu Fuß. Und wenn man nun gar die Hülfe der Rosse heranzieht, — was nicht selten in vier, fünf und mehr bequemen Wagen gemeinschaftlich geschieht, — dann wird der Kreis des Erreichbaren um Hagenthal noch viel größer. Und auch damit ist noch nicht Alles genannt, denn wer zählt die unvergleichlichen, wechselvollen, zur Erholung und Anfrischung von Leib und Seele vorzugsweise geeigneten Wald- und Bergspaziergänge und Wanderungen ohne vorgestecktes Ziel, seitab von dem Touristenpfade?

Und nun denke man sich inmitten dieser köstlichen fernen und nahen Umgebung die drei behaglich eingerichteten Häuser: oberhalb schon mitten im Walde versteckt, die kleine „Thalmühle", das anspruchsloseste, aber Vielen liebste Haus; thalab die „Villa Waldfrieden", und zwischen ihnen das neue, große Logierhaus, ein stattlicher, zweistöckiger Bau mit ca. 50 einfach-comfortabel eingerichteten Zimmern, großem Speisesaal, kleinerem Gesellschaftszimmer mit Flügel, Harmonium und Bibliothek, davor der Balkon mit dem schönsten Blick in das satte Waldesgrün des Thalkessels, der seitlich vom Stufenberg abgeschlossen wird; unten für die Herren Billard- und Rauchzimmer, gegenüber ein comfortabel eingerichtetes Wellenbad, für hoffentlich nicht alljährlich ausbleibende Sommerhitze, nicht die unangenehmste Beigabe, aber auch außerdem noch Badezimmer im Hause; treffliche Betten, treffliche Kost, — auf diesen Theil der Hagenthaler Leistungen wird in Zukunft noch mehr Gewicht gelegt als schon bisher; — man denke sich ferner dazu einen nun schon traditionell gewordenen, herzlichfreundlichen Ton unter den gleich gestimmten Hausgästen, der Einen wie Familienzugehörigkeit anmuthet, denke sich die Hausgemeinde Morgens und Abends um den Hausgeistlichen zur kurzen Andacht, oder an Regentagen zu anregendem Vortrag, oder Abends zu Spiel und Gesang im Gesellschaftszimmer, Nachmittags zum Kaffee in der großen Veranda des Gartens, oder zu einem Picknick im Walde singend und scherzend, versammelt, oder auf Leiterwagen, in Omnibus oder sonstigen Gefährten nach der Roßtrappe und in's Bodethal, oder in's Selkethal und nach dem Falkenstein, oder auch nach Reinstedt oder Quedlinburg, ausfliegend; man vergesse nicht dabei, daß, wenn man einmal das Alleinsein und Alleingehen vorzieht, auch dazu die Harzwälder groß genug sind; dann lasse man sich von der allzeit dienstwilligen Hausvorsteherin, Fräulein Medem, den Prospekt schicken, und rechne sich aus, zu was für einem vergleichsweise geringem Tagespreise man dies alles so nahe haben kann; und man wird zugeben müssen, daß wir glauben, auf Dank Anspruch zu haben, wenn wir unsern Lesern sagen: Bei den Sommerplänen, die Ihr macht, vergeßt nicht

„Haus Hagenthal!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188404111-17/fragment/page=0007

Anlgo-Swiss Condensirte Milch

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrg. Zu beziehen in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen. [2520

Auction.

Sonnabend den 12. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im hiesigen alten Güterschuppen der Thüringer Bahn in einer Streitsache öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Posten von 200 Ctr.

2000 Ctr. Odessa-Mais (kleinkörnig).

Halle a/S., den 7. April 1884.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

4487]

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [136

Albin Hentze, Schmeerstraße **39.**

Staats-Medaille.

Chr. Bötticher,
Halle a. S., Lindenstraße 1,
empfiehlt feuer- und diebessichere
Geld-Schränke
mit **Stahl-Panzerung** als langjährige Specialität, vielfach bewährt in solider Ausführung zu mäßigen Preisen. — Kassetten verschiedener Größe.

Illustrirte Preislisten gratis und franco. [2051

Zum Feuer bewährt
i. J. 1855 gr. Feuerprobe Halle a/S.
i. J. 1874 Königsmühle Merseburg.

Bei Diebstahl bewährt
i. J. 1862 Sparkasse Hohendorf.
i. J. 1882 Apolda (Fil. A. Riebeck.)

KEIN ZAHNWEH MEHR!
bei Anwendung des
ZAHN-ELIXIRS
der Ehrwürdigen
BENEDIKTINER MOENCHE
der ABTEI von SOULAC (Gironde) Frankreich.
Prior, Dom MAGUELONNE
Zwei Goldene Medaillen auf der Ausstellung von Brüssel 1880, die beiden höchsten Belohnungen
ERFUNDEN IM JAHRE **1373** VON DEM PRIOR Pierre BOURSAUD
Preis des Fl. 2 4, 8 mark; Fulver, 1 1/4, 2 mark; Pasta, 2 mark
Général-Agent: **SEGUIN**, 3 r. Huguerie, Bordeaux

Depôts
bei
Ed. Driebe, Coiffeur,
und **Fritz Kassler,**
Coiffeur, Halle, sowie
in allen grösseren Städten
Deutschlands.

[89

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigem **Baueisen** offerire ich:

Hartwich-Eisenbahnschienen,

235 mm hoch, gebraucht, aber
in unvergleichlich besserer Eisenqualität, als I Träger mit Stahlkopf, dabei bedeutend wohlfeiler.

Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elasticität, breite Fußplatte, absoluten Mangel an Walzfehlern, noch mehr zu Gewölbeträgern für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden, und leiste ich stets völlig entsprechende Garantie.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a/S.
Specialfabrik für Eisenbauten,
Baueisenlager en gros. [3655

Portland- u. Roman-Cemente

sowie

Puzzolan-Cement,
Stuck- u. Putz-Gyps,
Estrich-Gyps,
Kalk, hydraul.,

Verblend-Steine roth u. gelbe,
Terra-Cotten etc.,
Glasirte Steine aller Farben,
Klinker-, Poröse- und rothe Mauersteine, [3660

Treppenstufen aus Granit. Cement. Sandstein etc.,
Patent-Rohrgewebe, einfach, dicht und doppelt,
empfehlen **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,
Comptoir / Steinthor-Bahnhof
u. Läger / u. Mötzlicherweg 1.

Grab-Einfassungen zu **Reihen-Gräbern**
in verschiedenen Dimensionen und Profilen zu **billigsten Preisen.**

Einfassungen zu **Erbbegräbnissen**
in bestem **rothen Nebraer Sandstein,** à lfd. m 5,25 ℳ,
feinem Seeberger oder **Nennberger Sandstein,** à lfd. m 6,50 ℳ,
Sächsischer Sandstein (Cottaer) à lfd. m 5,00 ℳ.

Auch werden **Erneuerungen alter Denkmäler schnell** u. **billigst** besorgt. [4170

Fr. Söllinger, Stein- u. Bildhauerei.
Klausthor-Vorstadt **No. 10.**
Filiale: **Dessauerstraße 5.**

Einladung.

Zur Betheiligung an der vom unterzeichneten **landwirthschaftlichen Centralverein für Anhalt** veranstalteten,

Sonnabend, den 17. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr ab
im Herzoglichen Thiergarten bei **Dessau** stattfindenden

7. Thierschau des III. Bezirks

der Provinz Sachsen ꝛc., umfassend die Kreise Wittenberg, Schweinitz, Torgau, Liebenwerda, Bitterfeld, Delitzsch und das Herzogthum Anhalt,
sowie zu der **zu gleicher Zeit** stattfindenden

6. Schafschau der Provinz Sachsen,

des Herzogthums **Anhalt** und des Fürstenthums **Schwarzburg-Sondershausen,**
womit eine Ausstellung **landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe** bis **Sonntag, den 18. Mai c.,** verbunden sein wird, laden wir hiermit ergebenst ein.

Specielle Programme, sowie Anmeldebogen sind von den landwirthschaftlichen Vereinen der obigen Kreise ꝛc., sowie vom Canzlei-Director Thormeyer in Dessau zu beziehen. An Letztern sind **sämmtliche Anmeldungen** bis **spätestens den 1. Mai d. J.** portofrei einzusenden.

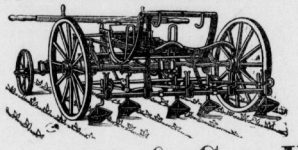
Dessau, 19. März 1884.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Anhalt.
Schröder. [4243

Höchste Auszeichnung:

Große silberne Staats-Medaille

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen
„Für Verdienst um die Landwirthschaft."



F. Zimmermann & Co., Halle a/S.,

empfehlen zur Saison:

Rüben- und Getreide-Hackmaschinen in verschiedenen Constructionen, namentlich Zimmermann's neue **Patent-Universal-Hacke (beste Pferdehacke am Markte),** mit und ohne Vordersteuer, event. mit solchem von der Drillmaschine zu verbinden, für **Rüben, Kartoffeln, Oelfrüchte, Hülsenfrüchte, Getreide ꝛc. ꝛc.**

Auf allen großen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Smyth'sche (Salzmünder) **Pferdehacke,** einfachstes, billigstes Instrument für Rüben und **Kartoffeln** (auf größere Reihenweiten), von uns bedeutend verbessert.

Handhack-Geräthe, nämlich: **Handhobel-Hacke** für eine Reihe Rüben und **Handhack-Rechen** für Getreide. [4276

Zahlreiche Referenzen. — Cataloge gratis u. franco.

OSWALD NIER
Kaiser Friedrich
Kaiser Wilhelm
Kaiser Franz
Kaiser Franz
Kaiser Franz